

Nummer 30 — 33. Jahrgang  
erschient 6 mal wöchentlich mit der Illustration  
beilage „Der Gewerbetler“ und mehreren Textbeilagen  
Monatliche Bezugspreise:  
Durch 11 mit St. Vertriebs- und Gewerbetler Mk. 2,70  
Durch 5 ohne St. Vertriebs- u. mit Gewerbetler Mk. 2,20  
Durch 6 ohne St. Vertriebs- u. ohne Gewerbetler Mk. 1,50  
Durchschnitt 10 Pfg., Sonntags- u. Feiertags-Mk. 20 Pfg.

Ausgabe A-B und C

Dienstag, den 6. Februar 1934

Verlagsgesellschaft  
Anzeigenpreise: die Spalten 22 mm breite Zeile 6 Pfg.,  
— für Familienanzeigen und Sicherungsfahrer 3 Pfg.,  
für Verlagsstellen können mit keine Gebote leisten

# Sächsische Volfszeitung

Redaktion: Dresden-N., Poststr. 17, Fernr. 20711 u. 21012  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Druckerei  
u. Verlagsges. m. G. Wintzel, Poststr. 17, Fernr. 21012,  
Vertriebsstelle: Poststr. 1025, Bank: Sparkasse Dresden Nr. 04707

Unabhängige Tageszeitung  
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Herbol, Streik oder  
Betriebsstörungen hat der Bezahler über Zahlung keine  
Ansprüche, falls die Zeitung in beschränkter Auflage  
veröffentlicht oder nicht erscheint — Erfüllungsort: Dresden

## Die Befämpfung des Bettelunwesens

Lawinen-Ünglück im Appennin — Wichtige Anordnungen im Zuge der Reichsreform — Neue Regierungskrise in Frankreich

### Eine Rundfrage des Gemeindetages

Berlin, 5. Febr. Der Deutsche Gemeindetag hat eine Rundfrage veranstaltet, welche Maßnahmen zur Bekämpfung des Bettelunwesens sich in den größeren Städten als besonders wirksam erwiesen haben und ob infolge dieser Maßnahmen eine erhöhte Inanspruchnahme der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege zu verzeichnen ist. In den Städten hat, wie das VZ-Büro meldet, die von der Reichsregierung angeregte Aktion gegen das Bettelunwesen durchweg zu einem vollen Erfolge geführt. Als besonders wirksam haben sich die Maßnahmen gegen Bettler erwiesen. Die Überprüfung der Fälle ergab, daß bis auf wenige Ausnahmen eine besondere Notlage nicht gegeben war, daß es sich vielmehr im allgemeinen um Gewohnheitsbettel handelt, welche sich bisher durch Betteln zu der Unterstützung eine weitere Einnahme zu verschaffen wußten. Die Maßnahmen zur

Bekämpfung des Bettelunwesens haben im allgemeinen zu einer erhöhten Inanspruchnahme der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege durch die schaffenden Bettler nicht geführt. Einige Städte klagen jedoch über eine erhöhte Belastung der öffentlichen Fürsorge durch Wanderer, die sich in den Städten festzusetzen machen suchen. Ein

balbiger Erlass des Bewahrungsgesetzes und des Wandererfürsorgegesetzes

wird für notwendig erachtet. Es konnten auch keine Feststellungen getroffen werden, daß die Bettler infolge der Maßnahmen in den Städten ihr Tätigkeitsfeld nennenswert auf das platteland verlegt haben. Auch in den Landkreisen ist das Bettelunwesen durch die Maßnahmen der Politik weitgehend eingedämmt worden, zum Teil wird es als gänzlich erloschen bezeichnet.

### Katholisches Grenzlanddeutschtum

Das Schicksal des deutschen Volkes zeichnet sich in dem jahrhundertlangen Ringen um die Einigung in einem großen Reich. Die heutigen Reichsgrenzen umfassen nur einen Teil der großen völkischen Gemeinschaft aller Deutschen. Ein breiter Gürtel deutschen Stammesbodens umgibt die Reichsgrenzen fast überall. Aber noch weiter draußen — inmitten fremder Völker — leben in zahlreichen Sprachinseln deutsche Volksgenossen. Der ganze Osten und Südosten Europas ist mit einem solchen Netz deutscher Siedlungen überzogen. Und schier in allen Erdteilen haben sich deutsche Stammesbrüder angesiedelt.

In dieser geographischen Zersplitterung liegt der Grund, warum ein Deutschland, das alle Deutschen umfaßt, nie Wirklichkeit werden kann. Umso wichtiger ist die Pflege der kulturellen Zusammenhänge mit dem in der Welt verstreuten Deutschtum. Wenn die Frage des Grenzland- und Auslanddeutschtums von großer Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des Reiches ist, so erhebt sie für den katholischen Teil des deutschen Reiches noch eine besondere Berücksichtigung, denn überwiegend werden die deutschen Gebiete vor den Reichsgrenzen von katholischen Deutschen bewohnt. Wenn schon innerhalb des Deutschen Reiches die deutschen Katholiken den größten Teil der Grenzbevölkerung ausmachen und das Schicksal einer solchen schon seit Jahrhunderten zu tragen haben, so gilt das für die katholischen Auslanddeutschen noch besonders.

Rund um ganz Deutschland — abziehen vom Osten und der schmalen Landzunge im Norden — zieht sich dieser Gürtel deutschen Volksbodens, der zugleich katholischer Kulturboden ist: Im Westen Eupen-Malmédy, die deutschen Gebiete in Belgien, Luxemburg und Elsass-Polbrünnern. Im Süden zeigt sich katholisches Auslanddeutschtum in den katholischen Kantonen der Schweiz, in Südtirol, in den deutschen Grenzgebieten Südbananiens und in Westungarn. Weiter im Norden schließt sich dann der große Bogen des Ostendenddeutschtums an und findet seine Fortsetzung in dem polnischen Teil Ostpreisiens.

Durch diese geographische Lagerung wird das katholische Grenzlanddeutschtum zum Mittelpunkt des ganzen auslanddeutschen Problems. Verfalltes hat die ganze Schwere dieses Problems geschaffen. Die Gefahren und Kämpfe, die diese fremde Annexionspolitik mit sich brachte, zeigen alle deutlich ein Ziel: Die Zerstörung der deutschen Sprache und deutschen Kultur in den vom Reich getrennten deutschen Gebieten. Für die katholischen Auslanddeutschen entstanden aber noch besondere Schwierigkeiten. Da fast alle diese fremden Hoheitsstaaten zum größten Teil katholisch sind, mißbrauchten die überrwählenden Staatsmänner vielfach die Religion für ihre völkischen Ziele. Das Fehlen eines bodenständigen deutschen Alerus hatte teilweise verhängnisvolle Folgen. In ähnlicher Weise geht es mit den Schulen, sofern sie konfessionellen Charakter tragen. Überall macht sich der Mangel an einem entsprechenden Nachwuchs der Lehrkräfte fühlbar. Wohl hat sich das Deutschtum in den Grenzlanden trotzdem zu behaupten gewußt. Das ist ein Zeichen von dem völkischen Bewußtsein und von der elementaren Kraft gerade des katholischen Auslanddeutschtums.

Es sind mannigfache Vorkehrungen getroffen worden, um diesen Notständen entgegen zu wirken. Wir erwähnen vor allem die Arbeit des Volksbundes für das Deutschum im Ausland. Aber alle diese Maßnahmen werden Stückwerk bleiben, wenn sie nicht von einem zielstrebigeren völkischen Kulturwillen getragen werden. Ge-

### Lawinen-Katastrophe in Italien

8 Tote, 16 Verletzte

Paris, 5. Febr. Aus Rom wird gemeldet, daß in den Appenninen in der Gegend von Ancona eine gewaltige Lawine niedergegangen ist. Mehrere Ortschaften sollen unter den niederschmelzenden Schnee- und Erdmassen schwer gelitten haben. Truppen wurden zur ersten Hilfeleistung entsandt. Der kleine Weiler Monte Robbiano soll fast vollständig verschüttet sein. Bisher zählt man 8 Tote und 10 Verletzte.

durchschnitten und dann das Haus zerstört. Aus zahlreichen Fingerabdrücken und Fußspuren schloß die Polizei, daß drei Personen an dem Verbrechen beteiligt waren. Später wurden drei verdächtige Männer verhaftet. — Der Ermordete hat als Armeekaplan am Weltkrieg teilgenommen und war mehrfach in Depeschen rühmend erwähnt worden.

### Ausfahrungen beim Newyorker Kraftdrohnenstreik

London, 5. Febr. Der Streik der Kraftdrohnenfahrer in Newyork hat zu schweren Ausfahrungen geführt, die sich nicht nur gegen Streikbrecher, sondern auch gegen deren Fahrnähe richteten. An der Ecke von Broadway und der 47. Straße wurde eine Dame im Abendkleid aus einer Taxe geholt und derartig geschlagen, daß sie bewußtlos wurde. Vier Kraftdrohnen wurden dadurch schwer beschädigt, daß die Streikenden, durch Böbel verhärtet, die Fenster zertrümmerten, die Waagentüren abriffen und die Reifen zerschneiden.

### Raubmord an einem kath. Priester in Ägypten

Kairo, 5. Febr. Ein 52jähriger römisch-katholischer Geistlicher namens Caron wurde in seinem Hause in Helma, ungefähr 10 Kilometer von Kairo entfernt, ermordet. Die Verbrecher hatten ihm offenbar nach heftigem Widerstand die Kehle

### General von Horn †

Berlin, 5. Febr. General der Artillerie a. D. von Horn ist am Sonntag abend nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Operation gestorben.

General von Horn führte als Nachfolger des Generalsoberst von Seeringen seit November 1926 bis vor wenigen Tagen den deutschen Reichskriegerbund Kuffhäuser. — Er war als Sohn des Generalmajors von Horn am 9. Juli 1866 in Niederborsdorf bei Grottkau in Schlesiens geboren, besuchte die Kadettenanstalt zu Eintracht und Lichterfelde und trat als Leutnant in das Feldartillerieregiment Nr. 3 ein. Nach dem Besuch der Kriegsakademie wurde er zum Generalstab kommandiert. 1913 wurde er Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 18, 1915 Kommandeur der 58. Feldartilleriebrigade, 1917 Generalmajor und 1918 Kommandeur der 185. Inf. Division. Nach Beendigung des Krieges führte er im Grenzschutz die Feldartilleriebrigade 5, wurde im gleichen Jahre Reichswehrartillerieführer. Nachdem er nach verschiedenen Kommandos Reichshaber im Wehrkreis 3 geworden war, nahm er 1926 den Wehrdienst.

Während des Weltkrieges kämpfte General von Horn hauptsächlich an der Westfront und nahm im Osten an den Entschuldigungskämpfen bei Gorlice teil. Für seine Verdienste erhielt er 1918 den Orden pour le Mérite. — Als Präsident des Kuffhäuser-Bundes hat General von Horn es verstanden, die drei Millionen ehemaligen Soldaten durch die Kämpfe und Wirren der vergangenen Jahre zu einer festen Einheit zu verbinden und sie dem Volkshändler des neuen Deutschland anzuführen.

### Beginn der Stillhalte-Konferenz in Berlin

Berlin, 5. Febr. Die Konferenz der Stillhaltegläubiger ist heute vormittag in der Reichsbank eröffnet worden. Die Teilnahme an dieser Konferenz erstreckt sich mit Ausnahme von Dänemark auf die 10 Länder, die das Stillhalte-Abkommen unterzeichnet haben. Es handelt sich bei den ausländischen Vertretern um die schon in den regelmäßigen Stillhaltetagen anwesenden Persönlichkeiten. Die amerikanische Abordnung führt F. Abbot Goodhue und die englische Frank E. Tarks, während die Franzosen unter Führung von Delan stehen. Deutscherseits nehmen an den Verhandlungen wiederum Dr. Otto Feldels (Berliner Handelsgesellschaft), Gustav Schlieper (D-Bank) und Dr. Siempel vom Reichsstand der deutschen Industrie teil. Der englische Vertreter Frank E. Tarks ist zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt worden.

### Todesstrafe für kommunistische Propaganda in Japan

Tokio, 5. Febr. Das seit dem Jahre 1929 bestehende Gesetz zur Bekämpfung der kommunistischen Propaganda ist durch eine neue Bestimmung ergänzt worden, nach der für kommunistische Propaganda innerhalb der Wehrmacht die Todesstrafe eingeführt wird. Die Bestimmung soll am 1. April in Kraft treten.

rade in dem Bewußtsein eines festen moralischen Rückhaltes im Reich liegt für unser Auslandsdeutschum die beste Kraftquelle.

Hier hat das katholische Deutschland eine besondere Aufgabe zu lösen, da gerade der Großteil der angrenzenden Auslandsdeutschen sich zum katholischen Glauben bekennt.

Friedrich Krutmann, Antwerpen.

Ein weiteres Unglück in den Appenninen

Rom, 5. Febr. Auch aus anderen Orten der Appenninen werden Lawinenunglücke und Erdrutsche gemeldet.

Ueber das Lawinenunglück von Bolognola in den Appenninen liegen von amtlicher Seite noch keine Angaben vor.

Dah über das Ausmaß der jetzigen Katastrophe bisher keine sicheren Nachrichten zu erhalten sind, erklärt sich aus der Unterbrechung sämtlicher Verbindungen in den mächtigen Appenninen.

Ein Drittel der Arbeiterbevölkerung Hollands erwerbslos

Amsterdam, 5. Febr. Der Minister für soziale Angelegenheiten machte gegenüber der Presse bedeutungsvolle Mitteilungen über die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in Holland.

ein Drittel der Arbeiterbevölkerung als arbeitslos zu betrachten

ist und daß in ungünstigen Konjunkturperioden dieser Prozentsatz sogar über 40 v. H. zu steigen pflege.

Es habe allerdings den Anschein, daß der tiefste Stand nunmehr erreicht sei, und daß eine gewisse Stabilisierung eintrete.

weltweite Betriebsbeschränkungen im Wirtschaftsleben vermieden

werden. Sodann müßten neue Arbeitsmöglichkeiten auf natürliche Weise geschaffen werden, wobei insbesondere an Gehalts- und Lohnführungen gedacht werde.

Kleine Chronik

Erfolgreicher Eintopf-Sonntag

Berlin, 5. Febr. Die aus Anlaß des Eintopfgerichtssonntags veranstalteten Sammlungen erbrachten nach den bisherigen vorläufigen Feststellungen in Berlin bei den Haushaltungen einen Betrag von 392.167 Mk.

Abwehr einer merkwürdigen schwedischen Mahnmaße

Berlin, 5. Febr. Die schwedische Regierung hat vor einiger Zeit einen deutschen Pressvertreter ausgewiesen und eine Angabe von Gründen hierfür verweigert.

Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg verzeichnet zwei Erdbeben

Frankfurt a. M., 5. Febr. Die Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg im Taunus verzeichnete am gestrigen Sonntag zwei mittelstarke Erdbeben.

Die Reichstagsrede des Kanzlers wird im Rundfunk wiederholt. Berlin, 5. Febr. Die Reichstagsrede des Führers wird dem dringenden Wunsch der Hörer entsprechend, vom Deutschlandfunk am 9. Februar in der Zeit von 20.10-22.05 Uhr von Wachs wiederholt und vom Bayerischen Rundfunk übernommen.

„Ein Jahr Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung“

Berlin, 5. Febr. Im Rahmen der Vorträge des „Reichsbundes für deutsche Sicherheit“ spricht am Dienstag zwischen 20.10 und 20.20 Uhr der Präsident des Reichsbundes Major a. D. Weberhärdt, über das Thema „Ein Jahr Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung“.

Die neue Regierungskrise in Paris

Zwei Minister des Kabinetts Daladier zurückgetreten Der Pariser Polizeipräsident amtsentbunden

Paris, 5. Febr. Finanzminister Piétri, Kriegminister Fagot und der Unterstaatssekretär für Nachunterricht Doussain hielten am Sonntagabend im Finanzministerium eine Besprechung ab, nach deren Schluß Doussain erklärte, daß er und die beiden Minister aus dem Kabinett ausgetreten seien.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Marchandea, der im letzten Kabinett Coulemps Budgetminister war, ist zum Finanz- und Budgetminister ernannt worden.

Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentenschaft hat folgende Neuerennungen bekanntgegeben: Der bisherige Generalresident von Marokko, Bonnot, wird Vorkonsul in Brüssel.

Oesterreichischer Ministerrat zusammengesetreten

Wien, 5. Febr. Das Kabinett trat am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dollfuß zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen.

Die verhandelt, bestehen innerhalb des Kabinetts starke Meinungsverschiedenheiten über das weitere Vorgehen der Regierung.

Sozialreform in USA

Amerikanischer Gesetzentwurf zur Einführung einer Arbeitslosensteuer.

Washington, 5. Febr. Im Kongreß wird heute von demokratischen Abgeordneten ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung einer Lohn- und Gehaltssteuer für Arbeitslose enthält.

Die Abrüstungsaussprache im Unterhaus

London, 5. Febr. In dieser Woche wird es zwei Abrüstungsaussprachen im Unterhaus geben. Bei der Aussprache am morgigen Dienstag wird die Abrüstungsfrage im allgemeinen besprochen werden.

Geschäftspropaganda mit der NS-Saga verboten

Berlin, 5. Febr. Der Führer der NS-Saga, Dr. von Reuten, hat in einem Rundschreiben allen Mitgliedern der NS-Saga ausdrücklich verboten, mit ihrer Zugehörigkeit zur NS-

Zwei Güterzüge zusammengestoßen

Gleiwitz, 5. Febr. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Oppeln fuhr Sonntag früh im Bahnhof Breitschiffham (Kr. Gleiwitz) ein rangierender Güterzug auf einen anderen Güterzug auf.

Die Falklandinseln britischer Flottenstützpunkt?

London, 5. Febr. „Sunday Reynolds“ will wissen, daß auf der Flottenkonferenz von Singapur der Ausbau der Falklandinseln zu einem großen britischen Flottenstützpunkt beschlossen wurde.

Kampf zwischen amerikanischer Polizei und Banditen

Sapulpa (Oklahoma), 5. Febr. Bei einem Kampf zwischen Polizei und vier Banditen wurden zwei Polizisten getötet. Von den Banditen wurden zwei getötet und die beiden anderen, einer von ihnen schwer verwundet, verhaftet.

Drei japanische Bombenflugzeuge abgefeuert

Tokio, 5. Febr. Drei japanische Bombenflugzeuge sind bei einem Flug Tomioha - Nagasaki in einen Sturm geraten und ins Meer gestürzt.

Zugüberfall in Mexiko

Mexiko-Stadt, 5. Febr. Zwischen Saltillo und Concepcion del Oro wurde am Freitag ein Personenzug von Banditen überfallen und beschossen.

Hand. Zu seinem Nachfolger wird der Direktor der Pariser Sicherheitspolizei Thomé ernannt.

Chiappe will nicht nach Marokko

Paris, 5. Febr. Der bisherige Pariser Polizeipräsident Chiappe hat an den Ministerpräsidenten Daladier ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er sein Entlassen über keine mögliche Abfertigung zum Ausdruck bringt.

Krach in der Comédie Française

Paris, 5. Febr. Bei den Kundgebungen, die die Anhänger der Action Française und anderer rechtsstehender Gruppen am Sonntagabend auf den Boulevards veranstalteten, wurden 75 Verhaftungen vorgenommen.

Saga Geschäftspropaganda zu betreiben, insbesondere durch Anbringung von Schildern in den Geschäften und handwerklichen Betrieben mit der Aufschrift „Mitglied der NS-Saga“ oder durch Abdruck eines Hinweises auf die Mitgliedschaft zur NS-Saga auf Geschäftspapieren.

Im Banne des Winters

Hunderte von Winterportunfällen bei Berlin.

Berlin, 5. Febr. Das Winterportwetter hatte am Sonntag Tausende von Sportlern nach dem Grunewald, dem Teufelsberg und nach den Müggelbergen gelockt, wo den ganzen Tag über Hochbetrieb herrschte.

Starke Kälte am Mittelrhein.

Koblenz, 5. Febr. Die Kälte hat am Sonntagabend und Sonntag weiter zugenommen. An der Schiffbrücke in Koblenz wurden 14 Grad unter Null gemessen.

Verheerende Schneestürme in Oberitalien.

Mailand, 5. Febr. In Oberitalien war in den letzten 24 Stunden erneuter starker Schneeeinbruch zu verzeichnen, der von ungewöhnlich heftigen Stürmen begleitet wurde.

Starker Frost in Südfrankreich

Paris, 5. Febr. Aus fast allen Gegenden Frankreichs werden Temperaturstürze und Schneefälle gemeldet.

Schneefälle in Spanien

Auch aus Spanien liegen Kälte-Meldungen vor. In Nordspanien ist so viel Schnee gefallen, daß die Eisenbahnverbindungen unterbrochen sind.

Schnee und Sturm in Nordafrika

Paris, 5. Febr. Selbst aus Nordafrika liegen Meldungen über Kälte und Schnee vor. Es hat sogar in Tetuan geschneit, ein außerordentliches Ereignis für die Eingeborenen.

Dresdner Börse vom 5. Februar

Fester. Da die Nachfrage am Aktienmarkt zum Wochenbeginn weiter anhält und zum Teil Materialknappheit eintritt, kam es an allen Märkten zu einer Fortsetzung der Kurserhöhungen.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Im Flachlande höchstens nachts noch leichter Frost, sonst Tauwetter mit zeitweiligen leichten Regenfällen.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten. Im Flachlande höchstens nachts noch leichter Frost, sonst Tauwetter mit zeitweiligen leichten Regenfällen.

Länd

Verordnu

In einer

Reichsinnenrechte, die vorfind, den Pa und im Na als das Reich len Rechte u unter ein geschlossene abkomme der Höhe nicht berie mung des Landesbehörden des den M Folge zu lei dienst, Reich

In einer

Reichspräsident des ihm auf Reiches zufl Lösung der dem Reichs übrigen Vän regerungen

In einer

es „Nach 2 Reiches find damit das übergegangen den Länder aller straf machtbeant über neuen sollen, in d vorbestalle. Preußen a auf die Re

Be

In ei Neuaufbau schreiter in über die S auf das 9 der Lände (einschließ hohe l i die Rech rchte s. riel soll liden dem Verwaltung hchen. V waltung u die

die

angrunde, verwaltung durch Zw deoverwal Reichsver iden den Gefolgeb problem Das Gefe gegangen (es Rech tungen ü

tätig wer

fluß der auf das bleiben z hang mi niffes de Sohletor beamte. Reichs; nennung könnte. nicht me „verfass durch da gehend i Ueber d Nimmt r Gefolge sich nun Reichspr der Län

Me

des Lan bayrisch Romer teile, w werden,

# Länderrechte, die auf das Reich übergehen

## Verordnungen und Erlasse zum Neuaufbau — Uebergang der Landes-Konkordate auf das Reich

Berlin, 5. Februar.

In einer Verordnung auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches bestimmt der Reichsinnenminister, daß die Wahrnehmung der Hoheitsrechte, die von den Ländern auf das Reich übergegangen sind, den Landesbehörden zur Ausübung im Auftrage und im Namen des Reiches insoweit übertragen wird, als das Reich nicht allgemein oder im Einzelfall von diesen Rechten Gebrauch macht. Die von den Ländern untereinander oder mit dem Reich geschlossenen Verträge und Verwaltungsabkommen werden durch den Uebergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich nicht berührt. Landesgesetze bedürfen der Zustimmung des zuständigen Reichsministers. Die obersten Landesbehörden haben im Rahmen ihres Aufgabenbereiches die Anordnungen der zuständigen Reichsminister zu leisten. Landesbeamte können in den Reichsdienst, Reichsbeamte in den Landesdienst versetzt werden.

In einem Erlaß vom 3. Februar überträgt der Reichspräsident mit sofortiger Wirkung die Ausübung des ihm auf Grund des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches zustehenden Rechtes zur Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Landesbeamten für Preußen dem Reichshauptkammerpräsidenten und der Landesregierung für die übrigen Länder den Reichsstatthaltern und den Landesregierungen.

In einem zweiten Erlaß des Reichspräsidenten heißt es: „Nach Artikel 2 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches sind die Hoheitsrechte der Länder und damit das Begnadigungsrecht auf das Reich übergegangen. Soweit das Begnadigungsrecht bisher den Ländern zustand, übertrage ich es in Zukunft aus weichen aller strafbaren Handlungen, die Soldaten und Wehrmachtsoffiziere während ihrer Zugehörigkeit zur alten oder neuen Wehrmacht begangen haben, in den Einzelfällen, in denen ich mir die Entschliebung ausdrücklich vorbehalten. Im übrigen übertrage ich die Ausübung für Preußen auf den Reichshauptkammerpräsidenten, für die übrigen Länder auf die Reichsstatthalter.“

### Beamte der Länder — Reichsbeamte

In einem erläuternden Artikel zum Gesetz über den Neuaufbau des Deutschen Reiches äußert sich der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Hundtner auch über die Hoheitsrechte der Länder, die nach dem Gesetz auf das Reich übergehen. Unter den „Hoheitsrechten“ der Länder verstand man außer der Verwaltungs-, (einschließlich Finanz-) Hoheit und der Gebiets-, hoheit vor allem das Recht zur Gesetzgebung und die Rechtsprechung einschließlich des Gnadenrechtes. Der Fortfall der Verwaltungshoheit zum Beispiel soll für die derzeitige Zuständigkeitsverteilung zwischen dem Reich und den Ländern auf dem Gebiete der Verwaltung zunächst keinen unmittelbaren Einfluss haben. Wohl aber ist der Gegensatz zwischen Reichsverwaltung und Landesverwaltung beseitigt. Beiden liegt

### die einheitliche Staatsgewalt des Reichs

zugrunde, wobei die Form der Verwaltung — Reichsverwaltung, Landesverwaltung, Selbstverwaltung — nur durch Zweckmäßigkeitsgründe bestimmt wird. Die Landesverwaltung ist lediglich eine Erscheinungsform der Reichsverwaltung. Die Zuständigkeitsverteilung zwischen dem Reich und den Ländern auf dem Gebiete der Gesetzgebung wie der Verwaltung ist kein Verfassungsproblem mehr, sondern eine reine Organisationsfrage. Das Gesetzgebungsrecht der Länder ist auf das Reich übergegangen. Die Landesregierung kann die Ausübung dieses Rechtes mit oder ohne Vorbehalt den Landesregierungen übertragen, die dann

### im Auftrage und im Namen des Reiches

tätig werden. Das Beamtenernennungsrecht ist als Ausfluß der auf das Reich übergegangenen Hoheitsgewalt auf das Reich übergegangen. Die Beamten der Länder bleiben zwar Landesbeamte, werden aber im Zusammenhang mit der grundlegenden Neuordnung des Verhältnisses der Länder zum Reich und mit dem Uebergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich mittelbare Reichsbeamte. Die Beamtenernennung erfolgt im Namen des Reichs; sie steht dem Reichspräsidenten zu, der dieses Ernennungsrecht etwa auf die Reichsstatthalter übertragen könnte. Auch eine „Gebietshoheit“ der Länder besteht nicht mehr; sie war, nachdem die Unterschiede zwischen „verfassungsändernder“ und „einfacher“ Gesetzgebung durch das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 weitgehend beseitigt waren, bereits gegenstandslos geworden. Ueber die Gebietsgliederung innerhalb des Reiches bestimmt nun allein das Reich. Das Recht der Länder zur Gesetzgebung und zum Erlaß von Verordnungen leitet sich nunmehr ausschließlich von der Reichsgewalt ab. Die Rechtsprechung erfolgt nach wie vor durch die Gerichte der Länder.

Recht wird aber nicht mehr gesprochen im Namen des Landes, nicht mehr im Namen des preussischen oder bayrischen oder mecklenburgischen Volkes, sondern im Namen des deutschen Volkes, das heißt, wenn die Urteile, wie bisher, „im Namen des Volkes“ verkündet werden, so ist darunter das deutsche Volk zu verstehen.

Das Gerichtswesen als Landeseinrichtung wird hierdurch nicht berührt. Wenn sonst die Bedeutung der Bestimmung vom Uebergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich im allgemeinen mehr darin liegt, daß für die notwendigen Maßnahmen der Reichsreform verwaltungs- und verfassungsrechtlicher Art zunächst die Voraussetzungen geschaffen werden, so ist eine unmittelbare Folge der Neuordnung zum Beispiel der Fortfall der aktiven und passiven Gefandtschaftsfähigkeit der Länder.

### Der Uebergang der Landes-Konkordate auf das Reich

Aus Artikel 11 Abs. 1 des Gesetzes zur Neubildung des Reiches ergibt sich unter anderem auch die sehr weitgehende Folgerung, daß damit auch die Landeskonkordate auf das Reich übergehen. Denn zu den Hoheitsrechten der Länder gehörte bisher auch der Abschluß selbständiger Konkordate mit dem Heiligen Stuhl. Zwar ist durch den Abschluß des Reichskonkordats, welches das gesamte Reichsterritorium umfaßt, auch

schon eine einheitliche konkordatäre Regelung für das ganze Reichsgebiet getroffen. Doch waren die zwischenzeitlich mit den einzelnen Ländern abgeschlossenen Konkordate zunächst aufrechterhalten geblieben.

Mit dem Inkrafttreten des erwähnten Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches — und dieses Gesetz ist mit dem Tage der Verkündung, also am 30. Januar 1934, in Kraft getreten — sind also die Länderkonkordate nunmehr auch auf das Reich übergeleitet.

In der Praxis ändert sich an dem Rechtszustand deshalb nichts, weil ja im Reichskonkordat die maßgebendsten Bestimmungen der Landeskonkordate bereits aufgenommen und darüber hinaus in umfassenderweise alle diejenigen Fragen geregelt waren, die durch die Länderkonkordate bis jetzt nicht erfaßt wurden. Die Wirkung dieser Maßnahmen wird aber nach außen hin darin bestehen, daß es jetzt nur noch eine einzige päpstliche Vertretung im Reich, nämlich den Apostolischen Nuntius in Berlin, gibt, so daß also die Nuntiatoren in München hinsichtlich der Vertretung Bayerns beim Heiligen Stuhl in Wegfall kommen. Erwägungen darüber, ob diese Vertretung etwa in einer anderen Form noch aufrechterhalten werden kann, sind zur Zeit noch im Gange.

# Woroschilows Warnung an Japan

## „Der Krieg wird, wenn man ihn uns aufzwingt, ein großer und ernster Krieg sein“

Moskau, 5. Febr. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlicht nunmehr die große Rede, die der Volkskommissar für Meer und Marine, Woroschilow, am 30. Januar auf dem 17. Parteitag der russischen kommunistischen Partei gehalten hat. Hinsichtlich der Landesverteidigung bemerkt Woroschilow, sie entspreche voll auf dem Entwicklungsniveau des Landes. Zwischen dem 16. und dem 17. Parteitag sei eine enorme Arbeit zur Umgestaltung der roten Armee geleistet worden. Wir haben, so betonte Woroschilow, moderne Tanks in durchaus genügender Anzahl, wir haben eine quantitativ und qualitativ ausreichende Artillerie, eine genügende Anzahl guter Handmaschinen- und Maschinengewehre für die Abwehr von Luftangriffen. Wir haben jetzt eine mächtige chemische Industrie und keine schlechten Verbindungsmittel. Wir haben mächtige schwere Bombenflugzeuge geschaffen und im gesamten Flugzeugwesen Verbesserungen erzielt.

Die Technisierung habe, so fuhr der Redner fort, der roten Armee ein völlig verändertes Gesicht gegeben.

Eingehend nahm der Volkskommissar dann zur Lage im fernem Osten Stellung. Japan sei das erste Land, das versucht habe, sich mit Hilfe eines Krieges einen Ausweg aus der Krise zu schaffen. Es trete am Weltmarkt als Hauptkäufer für Kriegsrüstungen und Kriegsindustrie-Rohstoffe auf. Gleichzeitig sei die politische Vorbereitung Japans für einen Krieg, der ernster

sei als der, den es in China führe, deutlich zu erkennen. Japan sei nicht nur der tatsächliche Herr in der Mandchurie geworden; es sei auch, sobald dies eingetreten sei, dazu übergegangen, die Sowjetinteressen an der Ostschinabahn zu schädigen. Der Schutz der Sowjetgrenzen und -städte sei den Japanern ein Dorn im Auge. Die Sowjetunion müsse dies alles mit Aufmerksamkeit verfolgen.

die nötigen Maßnahmen treffen und auf alles gefaßt sein.

In erster Linie müsse sich Rußland in seinen internationalen Beziehungen Manövrierfreiheit sichern. Alle Staaten, die auf absehbare Zeit keinen Krieg führen wollten, gruppierten sich um Rußland. Die Beziehungen zu den Ländern des nahen Ostens seien vortrefflich, am freundschaftlichsten und festesten die zur Türkei. Nicht schlecht seien die Beziehungen zu Persien und Afghanistan. Nur der ferne Osten sei mit Wolken bedeckt. Dort könne ein Kriegsgewitter ausbrechen.

Der Krieg wird, wenn man ihn uns aufzwingt, ein großer und ernster Krieg sein.

Wladimiroff und das ganze Küstengebiet, Nordachalin wie die Kamtschatka, wie überhaupt jeden Fuß breit ihres gesamten fernöstlichen Landes, müsse die Sowjetunion um jeden Preis verteidigen und werde ihn auch zu verteidigen wissen.

# Aus dem Reiche

### Das Berliner Pressefest.

Berlin, 5. Febr. Berlin feierte am Sonnabendabend sein Pressfest. In der großen Ehrenloge bemerkte von Ministerpräsident Göring, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichswehrminister von Blomberg, Staatssekretär Reichner, den französischen Botschafter Francois-Poncet, den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und zahlreiche weitere Anwesende der Diplomatie. Ferner sah man den Oberpräsidenten Staatsrat Rube, SS-Gruppenführer Dietrich, SA-Gruppenführer Prinz Ramin, Wilhelm, den Chef der Seereiseleitung, General von Arlt, Polizeigeneral Dalweg, den Reichsleiter der Winterhilfe, Hilgenfeldt. In der Loge des Propagandaministeriums sahen neben Reichsminister Dr. Goebbels Staatssekretär Kunk, der Reichspressesekretär des NSDAP Dr. Dietrich, der Direktor des Zentral-Partei-Verlages der NSDAP, Hanns der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weh. In späterer Stunde erschienen Oberbürgermeister Dr. Sohn, Staatssekretär Feder, Schrifttum, Film und Bühne waren außerordentlich stark vertreten.

### Großer Tag am Kaiserdamm.

Berlin, 5. Febr. Das Internationale Meisterturnier am Kaiserdamm erlebte Sonnabend nachmittags einen großen Tag. Zum Großen Preis der Nationen, der Sonnabend und Sonntag ausgetragen wurde, hatten sich zahlreiche Meister und höhere Offiziere der Reichswehr und der Polizei, SA- und SS-Führer eingefunden. Von Ministern waren amnestisch Reichsminister von Papen, die Reichsminister Dr. Goebbels, von Blomberg, von Neurath, Graf Schwerin-Krosigk und Selbke. Außerdem waren der französische Botschafter Francois-Poncet sowie die Gesandten von Norwegen, Holland und der Schweiz amnestisch. Kurz vor 15.30 Uhr erschien in Besetzung des Ministerpräsidenten Göring Reichshauptkammerpräsident Adolf Hitler.

### Der frühere württembergische Staatspräsident Bazille gestorben.

Stuttgart, 5. Febr. Der frühere Staatspräsident von Württemberg, Dr. Wilhelm Bazille, ist am 1. Februar nach längerer Krankheit gestorben. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

### Bis Dienstag früh

müssen Kirchenparochien und andere Einfindungen für das St. Benno-Blatt in Dresden sein, wenn sie mit Zustimmung aufgenommen werden sollen. Wir bitten alle unsere Freunde und Mitarbeiter, bei Einfindungen für das Benno-Blatt diesen Termin zu beachten!

### 8000 Arbeitsdienstkameraden werden verpflichtet.

Stuttgart, 5. Febr. In Stuttgart wurden am Sonntag 8000 Arbeitsdienstkameraden aus dem Gebiet Württemberg-Hohenzollern freiwillig verpflichtet. Der feierliche Akt fand im Schlosshof statt. Auf dem Balkon des Schlosses wohnten Reichsstatthalter Murr die württembergische Heeresleitung, Staatssekretär für Krieg und Vertreter der NSDAP und der Reichswehr der Feier bei.

### Freispruch im Neuwieder Spachaffen-Prozess.

Neuwied, 5. Febr. Vor der Großen Strafkammer hatten sich der frühere Leiter der Kreisparthalle Neuwied, Muth, der frühere Vorsitzende des Kreisparthallen-Vorstandes, Landrat L. e. B. Brochmann, sowie der frühere Reichsstaatsabernordnete und stellvertretende Vorsitzende der ehemaligen Zentrumsliga in Neuwied, Verhulst, in den Jahren 1921 bis 1933 als Bevollmächtigte der Kreisparthalle überfordern und andere Vermögensstände der Kreisparthalle veräußert zu haben, um sich und anderen Vermögensverluste zu verschaffen. Sämtliche Angeklagten bestritten hartnäckig sich strafbar gemacht zu haben. Auf Grund der Vernehmung hatte der Angeklagte für den Angeklagten Muth eine Bewährungsstrafe von drei Jahren, für den ehemaligen Verbandsleiter Verhulst zwei Jahre und für den Landrat Brochmann ein Jahr Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete auf Freispruch für sämtliche Angeklagten. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

### Das Deutsche Frauenwerk.

Berlin, 5. Febr. Das Deutsche Frauenwerk teilt mit: Das unter der Obhut des Herrn Reichsministers des Innern, Dr. Frick, bestehende Deutsche Frauenwerk ist die von Staat und Partei allein anerkannte Einheitsorganisation aller deutschen Frauenverbände und als solche Trägerin der deutschen Frauenarbeit. Das Deutsche Frauenwerk erstreckt grundsätzlich

1. die endgültige Befriedung innerhalb aller deutschen Frauenorganisationen,
2. den Einbau des Frauenwirkens in den Dienst von Staat, Volk und Kirche.

Der NS-Frauenrat wird als Spitzenverband grundsätzlich die Führerschaft im Deutschen Frauenwerk zuerkannt, ohne daß hierdurch die Eigenständigkeit der anderen Frauenverbände berührt wird. Die Organisation des Deutschen Frauenwerkes erstreckt sich über das ganze Reich. Der Sitz der Reichsstelle befindet sich im Reichsministerium des Innern, Berlin.

Von der Spitze des Reiches gliedert sich das Deutsche Frauenwerk über 13 Landesstellen zu den Gaue, Kreis- und Ortsgruppen. Zur Führung der 13 Landesstellen ist je eine Landesstellenleiterin bestellt. Die Leitung der Landesstelle Sachsen, Sitz Dresden, hat Fr. Lotte Rühlmann, Leipzig inne.

# Dresden

## Haushaltungskursus für unsere erwerbslosen Jungmädchen

Am Montag, den 26. 2. 34 beginnt im Heim des katholischen Mädchenschulzweiges, Dresden, Lüttichaustr. 16, ein Haushaltungskursus in Nähen, Plätten, Kochen, Servieren usw. Die praktische Arbeit wird ergänzt durch theoretischen Unterricht in Nahrungsmittel, häuslicher Buchführung, häuslicher Krankenpflege, Erziehungslehre, Heimpflege und Heimkultur und anderem. — Der ganze Kursus dauert 8 Wochen. Die Stunden beginnen morgens um 8 Uhr und dauern bis nachmittags um 16 Uhr täglich mit Ausnahme des Sonntags. Das Alter der Teilnehmerinnen ist auf 15—25 Jahre festgelegt. Der Kursus ist kostenlos, Mittagessen frei!

Die Teilnehmerinnen wollen sich umgehend, nach Möglichkeit mündlich, in der Geschäftsstelle des katholischen Mädchenschulzweiges, Dresden, Lüttichaustr. 16, melden. Dabei ist die Angabe aller Personaldaten, sowie Stempelnummer und Unterstützungsart erforderlich. Der Kursus ist in erster Linie zur Erleichterung unserer stellunglosen Hausgehilfinnen vorgesehen, ferner aber auch zur Umschulung berufsfremder. Die Maßnahme soll helfen den immer wachsenden Bedarf an tüchtigen gelernt Hausgehilfinnen zu decken. Und andererseits wollen wir so unseren Jungmädchen helfen, gute Stellen mit selbständiger, befriedigender Arbeit annehmen zu können.

## Die Winterhoffler konnten lachen!

Dresden, 5. Febr. Die Schneefälle, die zum Wochenende im ganzen Erzgebirge niedergegangen waren, brachten den winter-sportbegeisterten Stadtern endlich die notwendigen Voraussetzungen zur Ausübung ihres Sports. So zogen am Sonntagabend und Sonntag Tausende mit ihren Brettern hinaus ins Erzgebirge. Besonders am Sonntag nahm der Winter-sportverkehr geradezu bedauerliche Formen an, so daß z. B. in Altenberg die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um eine ordnungsgemäße Abwicklung des Autoverkehrs zu gewährleisten. Von der Reichsbahn dürften von Dresden nach dem Obererzgebirge am Sonntagabend und Sonntag mindestens 20000 Menschen befördert worden sein. Die Reichsbahn hatte zehn Sonderzüge nach Riesa und sechs nach Selb einmarschiert, während die RAB. 75 Sonderomnibusse bereitstellen mußte.

Der Priesterverein für das Bistum Meißen hält seine Generalversammlung am Dienstag nachmittags 2 Uhr im Kolpinghaus ab.

Alfred Rosenberg spricht im Sarrazani-Bau. Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, spricht am Mittwochabend 8 Uhr im Zirkus Sarrazani über „Außenpolitik und Charakterkampf“.

## Dresdner Polizeibericht

Erstschossen aufgefunden. In einer Höhle im Schönergrund hatten Angehörige der SA am Sonntagabend einen jungen Mann erschossen aufgefunden. Infolge der zahlreichen Wundschüsse, die in den Lungen Stellen vorhanden waren, war es ohne Hilfsmittel nicht möglich, die Leiche, die ca. 25 Meter tief im Stollen lag, zu bergen. Es wurde die Feuerwehr herbeigerufen, der es schließlich nach zweistündiger Arbeit bei Nadel- und Scheinwerkerlicht gelang, den Toten ins Freie zu bringen. Ausweis-papiere wurden bei ihm nicht gefunden. Er wurde aber später als ein 20 Jahre alter Schüler von außerhalb festge-stellt. Am 2. Januar wurde er bereits als vermißt gemeldet. Aus gekränktem Ehrgefühl hatte er seinem Leben durch Erschießen ein Ende gesetzt.

Schwere Verkehrsunfälle, 2 Personen tödlich verletzt. In Scharfenberg erfolgte in der Nacht zum Sonntag gegen 1.30 Uhr ein bedauerlicher Unfall, dem ein 52 Jahre alter Kriegerblinder aus Rauschdorf zum Opfer fiel. Der Blinde, der sich auf dem Wege nach Rauschdorf befand, ging plötzlich schräg über die Straße auf einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zu. Um einen Unfall zu vermeiden, steuerte der Kraftwagenführer sein Fahrzeug soweit nach rechts, daß er an einen Gartenzaun geriet. Der Wagen drehte sich hierbei infolge der Blöße auf der Straße um sich selbst. Der Blinde wurde erfaßt, zu Boden geschleudert und verschied sofort. — Ein weiterer Unfall mit tödlichem Ausgange trug sich in der letzten

## Morgenfeier im Staatlichen Schauspielhaus

„Lanzelot und Sanderein“, ein altflämischer Volkslied, von Lanzelot, Fürsten von Dänemark, und der schönen Sanderein, gestaltet von Markus Häbner, wurde erstmalig am Sonntagvormittag im Schauspielhaus aufgeführt. Ein moralisches Spiel von der Keuschheit der Liebe, das in seiner primitiven, naiven Form rührende Eindrücke hinterläßt und darum geeignet ist, allgemein zu Ruhm und Frommen vernommen zu werden. Der herzlich verliebte Lanzelot will Sanderein, die schöne, doch nicht „edelgeborene“ Magd besitzen. Sie weigert sich ihm. Auf Anraten der bösen Mutter, nimmt er sie lieblich gewalttätig. Sanderein flieht außer Landes und wird von einem Ritter gefunden, den ihre Schönheit und ihr Schicksal so tief bewegt, daß sie ihm als Ehefrau auf das Schloß folgen muß. Inzwischen macht Lanzelot die Neue. Er entwendet seinen Wappenstein, um Sanderein zu finden. Der findet sie auch, kann aber die nunmehr glückliche Gattin des Ritters nicht zur Heimkehr bringen. Verzweifelt erdolcht sich Lanzelot. In wenigen Bildern wird diese Handlung, unterbrochen vom Zwischenbericht des Sprechers, durch Monologe und Dialoge in glücklich gelungener Sprach-Antiqua abgemacht, ein liebliches Märchen von der Reinheit der echten Liebe. Kiebau hat es unzweifelhaft inszeniert und Elisabeth v. Kuenenüller die schönen Bilder des Hintergrunds und die mittelalterlichen Kostüme entworfen. Loite Wegner ist die rührende Sanderein, Geldern der überberatene Lanzelot, die Berden seine böse Mutter, Woelfer der strahlende Ritter, Ponto und Kottenkamp als Reinhold und Waldhüter betreten mit feinem, hilfevollem Humor die heiteren Szenen und Reischmann ist der überzeugend berichtende Sprecher.

Als Einleitung zu dieser Fabel brachte Karl Maria Fern-bauer mit Mitgliedern des Opernchors vier Madrigale von de Wert, Arabello, Orlando di Lasso und P. Philippo zu Gehör. Diese „Quartette“ nahen sich im Rahmen der Veranstaltung besonders stilvoll aus. Sie schuf kostvolle Märchenstimmung, die durch den Wechsel zwischen Ernst und Heiter

Nacht gegen 1 Uhr auf der Schandauer Straße, Ecke Pohl-platz, zu. Ein 66 Jahre alter Architekt, der einige Zeit auf der Reichsbahn gearbeitet hatte, fiel plötzlich ohne Rücksichtnahme auf den Berber quer über die Fahrbahn. Hierbei wurde er von einem landwärts fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 22, den er offenbar nicht bemerkt hatte, erfaßt und veriet in die Kanavorrichtung. In bewußtlosem Zustande wurde er dem Städtischen Krankenhaus Johannisbad zugeführt. Dort ist er kurze Zeit später an den erlittenen Verletzungen gestorben.

## Von der deutschen Scholle zur deutschen Hausfrau

Vor einem geladenen Kreis von Vertretern der Behörden, der NSDAP, des Stahlhelm, der Industrie und Presse führte die Manag-Besellschaft am Sonntag im „Universum“ ihren von der Ufa unter H. Boehlens trefflicher Regie gedrehten Werbefilm vor. Dieser Film beansprucht ein über den ihm zweifellos zugehörigen Werbezwang hinausreichendes künstlerisches Interesse. In glücklichem Zusammenwirken haben hier Filmkünstler und Werbefachmann zusammen eine neue Form des Werbefilms geschaffen, die vorbildlich genannt zu werden verdient für diese Filmgattung.

Vorhens meiterhoffer, Stoffgestaltender Regiekunst ist es gelungen, das worauf es seiner Auftraggeberin notgedrungen ankommen mußte, das rein Propagandistische, geschickt in den Hintergrund treten zu lassen, indem er es in einen abwechslungsreichen und aufschlußreichen heimatischen und kulturellen Tonbildbericht hineinstellt, der über ganze Stellen hinweg vergessen läßt, daß man eigentlich einem Werbefilm beiwohnt.

So schauen wir im Bild auf der Leinwand anmutige Jagde aus dem schönen deutschen Schwarzwald, auf dessen Boden sich am Hohenstein die ausgedehnten Rogglerweber erheben, mitten hineingestellt in die Pracht der Schwarzwaldlandschaft, deren Reize in dem langem, mit Interesse geschauten Produktionsprozeß zu den bekannten Ergebnissen verarbeitet werden. Das Interessante an der Schau gerade der Rogglerweber ist, zu sehen, wie eng verknüpft hier die Wirtschaftsbände sind zwischen Landwirtschaft und Industrie. Unenthalten so deutsche Erde nahrhafte, deutsche Kräfte hervorbringt, besteht eine Verbindung zu dem Mangellos in Sagen. Und es ist wirklich aufschlußreich, den mannigfachen Wegen nachzugehen, die unsere Landprodukte geben von der Scholle bis zum Kochtopf. Alles in allem ist der Film ein hohes Lied von deutscher Heimat, deutschem Mutterboden, deutschem Gewerbegeist und deutschem Fortschritt, kurz ein Bild der schaffenden Arbeit.

Capitol: „Das Erwachen der Seele“. In dem zweiten Teile des Filmes von Helene Lange erleben wir die psychologische Entwicklung des Kindes im Alter von vier bis fünf Jahren. Es hat großer Liebe, Geduld und Ausdauer bedürft, um an den Kindern, die ohne alle Berechnung und Zweckmäßigkeit an die Kamera sind, das bewußte, menschliche intellektuelle Werden im Film deutlich zu machen. Die in dem Film festgehaltenen rein kindliche Momente als die Reife- rung benennenden Gefühlslebens macht ihr unermesslich wertvoll. Er zeigt auf, wie verkehrt die Anwendung von Gewaltverhältnissen ist, denn durch sie wird die anatomische und geistige Entwicklung des Kindes nur unangenehm beeinflusst. Der Film ist für Erwachsene wie Kinder gleichermaßen äußerst wertvoll.

Dresden. Filmvorführung der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Dresden veranstaltete am Sonntag für das Reichsbahnpersonal eine große Filmvorführung im Ufa-Palast, an der auch Vertreter der Behörden und Ehren-gäste teilnahmen. Gezeigt wurden die große Weihnachtsfeier im Berliner Sportpalast sowie Bilder aus dem Eisenbahn-erleben. Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domsch, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er den neuen Geist der Volksgemeinschaft auch unter den Arbeitern der Eisenbahn und der Faust im Bereich der Reichsbahnerverwaltung unterstrich. Anwesend waren u. a. Reichsbahnhaltler Rutschmann, Wirtschaftsminister Leut, die Ministerialdirektoren Dr. Boelker und Dr. Floren, der Treubehrer der Arbeit, Ministerialrat Hoppe, sowie Vertreter der Reichswehr, Reichspost, der Landesbauernschaft, der Industrie- und Handelskammer, der städtischen Behörden und der NSDAP.

Dresden. Auf eigenartige Weise kam im König-Albert-Hafen ein Arbeiter ums Leben. Er war beim Ausladen von Zuteufäden aus einem Dampfer beschäftigt. Aus ungeklärter Ursache blieb der Arbeiter an der Kranseile hängen und wurde mit einem Zuteufad hochgezogen. Aus beträchtlicher Höhe fiel der Arbeiter in den Laderaum des Dampfers zurück und auf ihn der schwere Zuteufad, der sich ebenfalls von der Kette gelöst hatte. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus starb.

noch erhöht wurde. Bewundernswert der Klang dieser Chöre, prächtigvoll ihr Pianissimo.

Auch diese, verhältnismäßig recht gut besuchte Morgen-feier verdient Wiederholung!

Glantsoper. Die Suche nach der Hochdramatischen scheint jetzt andere Wege gehen zu wollen. Vielleicht erscheint der Leistung ein Experiment gerade in diesem Grade — „Experi-mente“ will man ja sowieso nicht mehr machen! — am aller-wenigsten möglich, wenn nicht der Spielplan und ganz be-sonders die Wagnerschen Werke in Gefahr kommen sollen. An-ders kann das Anstellungs-Gastspiel einer so bekannten und noch vor einigen Spielzeiten in Berlin als „Star“ gefeierten Sängerin wie Lilly Safaren-Dinkel nicht geäußert werden. Man sucht also nach einer erfahrenen, ausgereiften Hochdramatischen. Sehr richtig wird zu dieser Probe des Könnens wieder die Titelpartie in „Tristan und Isolde“ gewählt. Hier wird wirklich Höchstes und Schwerstes ge-fordert. Lilly Safaren ist in Dresden nur von einigen Konzerten her bekannt. In den letzten beiden Spielzeiten ist sie nicht in Berlin gewesen, sie hat gesungen und ihre kostbare Stimme offenbar geliebt, deren Behandlung schon Hochachtung vor dem Können der Sängerin verlangt. Man hört nur selten so viel Ausgeglichenheit und eine so blendende und mühelose Höhe. Da-zu kommt außerdem ein nicht alltägliches Darstellungsvermögen. Diese Isolde zieht keine Grinsen, ihr ausdrucksvolles Gesicht erlebt die Szene und erlitt diese Wut. Immer ist sie in Be-wegung und die Arme und Hände sprechen eine das Spiel unterstreichende, deutliche Sprache. Lilly Safaren akzentuiert auch vorbildlich und man folgt ihrer dramatischen Gestaltung mit wachsendem Interesse. Man könnte sie als berufene Wagner-sängerin bezeichnen. Schon deshalb wäre es interessant, sie noch in anderen Partien zu hören, die dem Koch liegen. Das ist wahrscheinlich auch geplant. Immerhin könnte man sich heute schon denken, daß diese Sängerin einen Gewinn bedeuten würde. Taucher hatte in der von Dr. Böhm dirigierten Aufführung wohl einen besonders guten Tag. Er, der vorbildliche Tristan, schien noch besser, noch inniger und tiefer zu sein.

## Erfolgreicher Eintopf-Sonntag

Auch der geliebte Sonntag stand wieder im Zeichen des Eintopf-Gerichtes. Die Hausfrauen hatten einen leichteren Tag. Umso schwerer war die Arbeit für die eifrigen Sammler, die treppauf, treppab die Spenden einholten. Überall wurde gern gegeben, der Ertrag auch dieses Eintopfsonntags für das Winterhilfswerk dürfte den Erwartungen entsprechen haben.

Eine besonders wirksame Werbung für den Gedanken des Eintopfgerichts hatte die Propaganda-Abteilung des Winterhilfswerks am Sonntagabend und Sonntag entfaltete. Dresden-er Firmen hatten eine Anzahl von Kraftwagen zur Verfügung gestellt, die mit wirksamen Werbe-Plakaten, Fahmenten in den Farben des neuen Deutschland und Schildern aus Tannennädeln geschmückt waren. U. a. sah man auf einem der Wagen ein Hakenkreuz zwischen zwei Opferschalen, dazu die Werbemotiv: „Wir opfern, opfere Du mit uns am Eintopfsonntag!“. Ein anderer Wagen brachte den Hinweis, daß die Sammlung des Eintopfgerichts alle Haushaltungen erfaßt, auch jene, die die Plakette des Winterhilfswerks besitzen. Weiter wurde in wirksamer Vergrößerung eine der Sammelkästen gezeigt, mit denen die Werber ausgerüstet sind.

An der Spitze des Zuges war ein Lautsprecher wa-gen eingesetzt, der anfeuernde Reden, vor allem Mitbürgerliche und vaterländische Lieder zu Gehör brachte. Am Sonntagabend wurden auf diese Weise 8 Wagen von nachmittags 3 Uhr an eingesetzt. Am Sonntag konnten sogar 12 Wagen zur Ver-fügung gestellt werden, die bereits früh um 8 Uhr von ihrem Stellplatz an der Wehrstrasse aus die Werbearbeit be-gannen. — Gleichzeitig mit dieser Werbefahrt wurde ein Film ge-dreht, der die Notwendigkeit und die soziale Bedeutung des Eintopfgerichtssonntags, der bekanntlich auch über die Dauer des Winterhilfswerks hinaus zur wöchentlichen Einrichtung werden soll, eindringlich zur Darstellung bringt!

## Aus der Lausitz

### Dreiföpfige Familie in der Spree ertrunken

Bei Almbischsch bei Bautzen geriet am Sonntagabend nach-mittag ein vierjähriges Mädchen mit seinem Schützen auf das Eis der Spree und brach ein. Die Eltern des Kindes, die den Vorfall bemerkt hatten, eilten herbei, sprangen in die an dieser Stelle sehr tiefe Spree, konnten aber keine Hilfe mehr bringen. Alle drei Personen ertranken, bevor ihre Hilferufe gehört wurden. Es handelt sich um Familie des landwirtschaftlichen Arbeiters Malcher; die Eltern standen in den dreißiger Jahren. Die Bauherrin Sanitäts-kolonie, die bald darauf an der Unglücksstelle eintraf, konnte die drei Leichen bergen.

I. Crostwitz. Der Erbhofbauer, Michael Zim-mermann aus Siebzig, wurde am gestrigen Sonntag-morgen auf dem Crostwitzer Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Es waren Hunderte, die den Leichenschwag zum Gottesacker geleiteten. Auf dem Kirch-platz nahm Pfarrer Wank die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Währenddessen sang der Männergesangs-verein „Jednota“, Crostwitz, unter Leitung seines Viebers-meisters Kantor Lippisch, das ergreifende Lied: „Am leg' zur Ruh' Deine müden Glieder“. Die Gemeindevor-ordneter von Siebzig trugen den Heimgangenen zur letzten Ruhestätte. In einem warm empfundenen Nach-ruf gedachte Herr Amishauptmann Dr. v. Jabel, Kommandant der wertvollen Arbeit, die der Verstorbenen in den Kör-perschaften des Bezirks für Volk und Vaterland geleistet habe. Selten sah der Crostwitzer Friedhof eine solch herzliche Kundgebung des Dankes und der Liebe. Wäge der Verbliebenen, von allen Erden Sorgen befreit, einem glorieichen Auferstehungstag entgegenzuschlummern.

I. Ostitz. Der Stadtgemeinderat hielt seine erste Sitzung im neuen Jahre am Freitag ab. Stadtver-ordneten-Vorsteher und stellvertretender Bürgermeister Dr. Wunderlich wird für das Kalenderjahr einstimmig wiedergewählt. In seinem Stellvertreter wird infolge Ausscheidens des bisherigen Stellvertreters Stadtr. Her-bert Brunner, Stadtr. Max Kröbe neu gewählt. Die Wahl eines Lehrerverreters für den katholischen Schul-ausschuß wird abgelehnt, da nach einer Verordnung Schul-leiter und Lehrer nicht mehr im Schulausschuß vertreten sein dürfen. Die Ortsschulordnung für die katholische Stadtschule, sowie die Richtlinien für Gewährung von freien Lehrmitteln für bedürftige Kinder, sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Die Richtigspre-chung der Jahresrechnung für 1933/32 wird bis zur näch-sten Sitzung zurückgestellt. In den Schulverbands-Vor-stand zur Unterhaltung der evangelischen Schulen hat die Stadt zehn, die beteiligten Gemeinden je einen Vertre-ter zu entsenden. Es werden gewählt die Stadträte Dr. Wunderlich, Kramer und Brunner, die Stadtr. Dreßler, Anders, Leopold, Geißler und Venad und die Gemeinde-mitglieder Ebert und Schurz. Der Vorsteher fordert auf zur Werbung für die Ortsgruppe Ostitz des Deutschen Luftschut-Verbandes und betont, daß jeder Einwohner vor allem aber alle Hausbesitzer Mitglieder sein sollen. Als Werklustschutleiter für das Elektrizitätswerk wird der Betriebsleiter Gauernack bestimmt und zu einem Luftschutkursus abgeordnet. Am Schluß der Sitzung wies Stadtrat Dr. Wunderlich auf die Erfolge des Rüh-rens und seiner Regierung im ersten Jahre hin und for-dert auf zur tätigen und freudigen Mithilfe besonders in der Gemeinde. Seine Worte klangen aus in einem drei-fachen „Sieg Heil“ auf Reich und Führer. Eine nicht-öffentliche Sitzung schloß sich an.

I. Schirgiswalde. Vergangenen Herz-Jesu-Freitag war Pfarrer Moll veranlaßt, bei guter Gesundheit sein 50. Le-bensjahr zu vollenden. In diesem Jubiläumstag nahm auch die ganze katholische Pfarroergemeinde herzlichen Anteil. Bereits am Vorabend erzielte der Pfarreälsienverein seinen verehrten Präses durch einen Viederruf. Am Freitag selbst war der ganze Tag ein Kommen und Gehen, jeder überbrachte herzliche, aufrichtige Glückwünsche. Schirgiswalde — nicht nur der tholische Teil der Bevölkerung — hat in den letzten schlimmen Zeiten die segensreiche caritative Wirksamkeit des Herrn Pfarrers Moll sehr wohl zu schätzen gelernt. Erfreulicherweise wurde ihm auch der öffentliche Dank dafür gesagt. — Auch mir wünschlichen Pfarrer Moll, der sich um die Verbelebung der h. Presse in Sachsen so hohe Verdienste erworben hat, noch nachträglich eine weitere segensreiche Wirksamkeit und per-sönliches Wohlergehen.

## Negerkinder

Wir vergi- der Qual und nigen Jahren für uns gram Gedächtnis un Menschen aber farbige Trupp haben. Die 3 klärungsamtee veröffentlicht einen ersicht- farbiger Ange Dieer Bildbe jenen traurig Kinder, die d lebendes Mah gegen sich fell Entfaltung. Die tieren Aufchau plene eine hu fer von M. M korbelt, daß gestroht verle so völlig von ginn froben.

## Stelldichei

Die Alk traurigen V Jeder kennt Kult, der mit hinner treffe Filmmanagere Neues, um i liebt und ni wortet, nicht Garbo-Denki Aber ein Ga schließlich gibt auf dem Reo dafür einge- der, Mäntel- ihren Filmen und liegt n und ziert ha selbstlos zu Wir ü Defet, sich di als Dame v ufm. u. v. Nummer: A fellsame Ar lich laut Te Vermögen: A Anfechtung vor! — ma katenfindig überlebte e zwei Jahre die Tierch

## Wilhe

32. Fortsetz

von d Laichen, P lahen, jeben hatte er ar robe. Nur er sich dur Wohnungs auf keine Vänge veranngen, mette es i wieder hi Feuerzeug kam ihm u vor; denn ich dazu Unter hürter get reihen. F Kate schu das Gleich große, Ita länder hin noch einm So fe noch halb teinigen. Der S vor Stan hatte sich und icho Mit lebhen S trüben J Da l so sich wohnung Meineten

# Notizen

## Negerkinder deutscher Mütter

Wir vergessen schnell. Lichtere Zeiten lassen Tage der Qual und Schande zurücktreten. Daß noch vor wenigen Jahren am deutschen Rhein farbige Truppen für uns gramvolle Wacht hielten, haben nicht alle ins Gedächtnis unserer Zeit hinübergerettet. Noch weniger Menschen aber wissen von dem bleibenden Leid, das farbige Truppen im deutschen Rheinland zurückgelassen haben. Die Zeitschrift „Neues Volk“, Blätter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege veröffentlicht in ihrem soeben erschienenen Februarheft einen erschütternden Bildbericht über die Nachkommen farbiger Angehöriger der ehemaligen Besatzungsarmee. Dieser Bildbericht, der uns die Reste der farbigen aus jenen traurigen Jahren zeigt, arme, bedauernswerte Kinder, die durch die Rassenelgentümlichkeit ihrer Mütter lebendes Wahrzeichen eines Verrates der weißen Rasse gegen sich selbst und auch bleiben, wirkt heute wie eine Sensation. Die Zeitschrift müßte im Sinne unserer heutigen Anschauung über Bevölkerungspolitik und Rassenpflege eine hunderttausendfache Verbreitung finden. Dieser von W. Abel erstattete Tatfadenbericht zeigt mit aller Klarheit, daß die großen Gesetze der Vererbung nie ungestraft verkehrt werden und daß eine Mischung zweier so völlig voneinander verschiedener Rassen niemals Gewinn frohen, zukunftssträchtigen Lebens sein kann.

## Steldichein der Albernheiten

Die Albernheiten, die wir hier mitteilen, haben den traurigen Vorzug, erweisbare Tatsachen zu sein. Jeder kennt die „göttliche Garbo“, jeder weiß von dem Kult, der mit dieser „edigen Sirene“ (so hat sie ein Seelenkennner treffend genannt) seit Jahren getrieben wird. Die Filmmanager brauchen das und erfinden immer wieder Neues, um die Garbo, die bekanntlich die Einsamkeit liebt und Interviewern nur mehr mit Fußritten antwortet, nicht in Vergessenheit sinken zu lassen. Ein Garbo-Denkmal wäre wohl zu taftlos für diesen Zweck. Aber ein Garbo-Museum? Darüber läßt sich reden. Tatsächlich gibt es dieses Museum bereits. In einem Hause auf dem New Yorker Broadway ist ein ganzes Stockwerk dafür eingerichtet worden: da finden wir sämtliche Kleider, Mäntel, Schmuck, Hüte, die die Leinwanddiva in ihren Filmen bisher getragen hat. Aber das Zeug hängt und liegt nicht etwa langweilig herum, sondern kleidet und zielt kostspielige Wadsuppen, die natürlich die rätselhaften Züge jener Sirene tragen.

Wir überlassen es der lebhaften Phantasie unserer Leser, sich die Puppengalerie — Grete als Anna Karenina, als Dame von Loge 13, als Mata Hari als Anna Christie usw. usw. — genau vorzustellen und kommen zur zweiten Nummer: Miß Ella Welten und ihr Hund Toby. Eine fesselsame Freundschaft. Die reiche Miß starb und hinterließ laut Testament dem ebenfalls hochbetagten Köter ein Vermögen von über 3 Milliarden Franken. Unzählige Anfechtungsklagen — man stelle sich die letzten Erben vor! — waren vergeblich: Toby blieb trotz aller Abwohlerfindigkeit im Genuß des Erbes. Glücklicherweise überlebte er seine menschenfreundliche Herrin nur um zwei Jahre. Wäre es nicht wirklich an der Zeit, daß die Tierfuchsbereine neben ihrer eigentlichen Aufgabe,

die Tiere vor menschlicher Robelt zu schützen, auch die übernehmen müßten, die Menschen vor den Tieren in Schutz zu nehmen, d. h. genauer vor derlei irrsinnigen Verfügungen tiervergötternder Menschen?

Noch ehe wir die Frage genau überlegen, die dritte Nummer: eine Grotteske, die jedenfalls harmloser ist als der räudige Kötermilliardär. Ein Jungeselle hat den Unbewachten seines Geschlechts einen häußlichen Dienst erwiesen: er hat Pantoffeln erfunden, deren Spitzen im

Dunkeln leuchten. Wozu? Sehr einfach und sehr praktisch: „Mit Hilfe dieser Pantoffeln“, so erklärt der findige Pantoffelheld selbst, „wird es nicht nur ein leichtes sein, sofort festzustellen, wo die gesuchten Pantoffeln sich befinden, sondern auch abhandeln gekommene Krugen- und Manschettenknöpfe, die sich erfahrungsgemäß unter den Schrank oder unter das Bett zurückziehen pflegen, aufzuspüren.“ Heil diesem zivilen Manne und Notbehelfer aller Zerstreuten, die unter der Tüchle des Objekts leiden!

# „Lichtgedanken aus Jesu Abschiedsrede“

Aus dem Fastenhirtenbrief Kardinal Bertrams, Breslau

„Lichtgedanken aus Jesu Abschiedsrede“ überschreibt der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Breslau seinen diesjährigen Fastenhirtenbrief, der in ergreifenden Worten der Sorge des großen Oberhirten um die ihm von Christus anvertraute Herde Ausdruck gibt. Es ist die Sorge, die auch Christus, der gute Hirt, in jenen Treue im Glauben, der vor der schwersten seiner Prüfungen stand, und um ihre Verachtlichkeit in jener Liebe, die sie mit dem göttlichen Heiland selber und untereinander verbinden sollte. Aus dem Gebet des Heilands für Petrus, den Felsenmann „Ich habe für Dich gebetet, daß Dein Glaube nicht wane“, folgert er, daß auch heute die gläubigen Christen wieder so beten müssen um die Glaubenskraft und um die Glaubensstreue in kommenden Kämpfen. Es ist gerade heute eine ernste Bewusstseinsfrage für uns: Feten wir genug um Glaubenskraft und Glaubensstreue, oder lassen wir uns gehen in der Meinung, das Erbgut des Glaubens sei in uns gesichert. Um hier jede falsche Sicherheit zu zerstören, weist der besorgte Oberhirt darauf hin, wie schon Christus der Herr von Zeiten kündigt, in denen die Feinde der Kirche ein anderes Christentum bringen wollen, eine Art allgemeines Christentum anstelle des bekennnistreuen, ein neues „gleichschaltendes“ Christentum in Feindschaft zu jenem reinen katholischen Christentum, das St. Bonifatius, St. Cyrillus und Methodius in unseren Ländern gepflanz haben. Er mahnt, daß auch unsere religiösen Übungen bekennnistreue sein müssen, nicht gemischt und interkonfessionell, daß wir uns zu hüten haben vor Ideen, die der Glaubenseinheit feindlich sind, mögen sie auch in Worten von Zeitungen und Flugblättern in jedes Dorf und jede Hütte getragen werden. Diese Mahnung zur Bescheidenheit und Treue, die Christus und seine Apostel, insbesondere ein heiliger Paulus, immer wiederholen, ist von tiefster Bedeutung gerade in unseren Tagen, wo wieder eine gefährliche Ursache in die Gemüter eindringen will. Wir entsprechen ihr durch unverbrüchliches Festhalten an der Lehre der Kirche, die von Gott bezeugt ist mit der Garantie des Geistes der göttlichen Wahrheit, durch starken Glauben, der auch vor dem Opfer nicht zurückweicht, durch beharrlichen Glauben, auch wenn man uns verdächtigt, durch freundigen und lebensvollen Glauben, der sich auswirkt in unserm echt katholischen Wandel und Betätigung in Haus und Öffentlichkeit. Im besonderen mahnt hier der Erzbischof zur rechten Sonntagshaltung, als dem sichersten Kennzeichen der Glaubenseinheit, und weist hin auf die Gefahren, die gerade in unseren Tagen wiederum die rechte Sonntagshaltung bedrohen. Erstes und Kernstück der Sonntagshaltung ist für uns Katholiken die Teilnahme an der hl. Messe, dem hochheiligen Opfer des neuen Bundes. Sie ist für uns alle streng verpflichtendes Gebot und kann von niemand durch andere Veranstaltungen ersetzt werden. Mit aus Herz greifenden Worten schildert er die Schönheit und Würde dieser Sonntagshfeier als der Quelle der religiösen Lebenskraft, die uns niemand abrauben darf. Mit heiligem Ernste weist darauf der große Oberhirt von Breslau auch die Behörden und die Leiter von Veranstaltungen und Versammlungen, von Besichtigungen und Arbeitslagern“ auf ihre Pflicht hin, Rücksicht zu nehmen auf die heilige Bewusstseinspflicht katholischer Christen und ihr religiöses Familienleben, das sonst unter den heutigen Anforderungen der

genannten Veranstaltungen schwersten Schaden leiden müßte; wörtlich schreibt er:

„Ihr alle, die ihr das Volk zu höherer Kultur führen wollt, hört: Die Art der christlichen Sonntagshaltung ist der Gradmesser der christlichen Kultur. Das Bewußtsein des geliebten Volkes möge sich erkundigen, ob inmitten aller körperlichen Übungen und festlichen Veranstaltungen unsere Sonntagshaltung wirklich dem Geiste unseres Königs Christus entspricht. Es ist kein Minderwert, wenn katholische Eltern jetzt so tiefes Heimweh haben nach der wahren christlichen Sonntagshaltung im Gottesdienstbesuch und trauter Sonntagshaltung im Familienleben im Kreise von Eltern und Kindern; und wenn die edelsten unserer Jünglinge und Jungfrauen verlangen, daß der Sonntagvormittag voll und ganz der feierlichen Erhebung, der herzlichsten Teilnahme an Gottesdienst und Sakramentene Empfang, der religiösen Selbstbestimmung gewidmet sei, um heranzureisen zur „Vollreise des Mannesalters Christi“. Haben die Elternabend die Pflicht erfüllt, die echte christliche Sonntagshaltung zu schützen? Möchten doch alle Behörden Verständnis haben für dieses Verlangen des ganzen christlichen Volkes.“

Aus diesem Leben im Glauben und aus dem Glauben auflit dann der Geist der Liebe, den der gute Hirt von seiner Herde verlangt. Und wiederum scheint die Sorge, die das Herz des guten Hirten vor seinem Scheiden erfüllte, um die Liebe im Herzen der Apostel, gerade in unserer heutigen Zeit so bedeutsam: Der Kardinal weist hin auf die Anfrufe in den Kundgebungen der Führer des Volkes im politischen Leben, zur „großen erfreulichen Aufrufe“ zum Kampf gegen die Gottlosigkeit und zur Einigung aller, und fährt dann fort: „Reides finden wir verkörpert im höchsten, im übernatürlichen Maße im Geiste der katholischen Kirche. Kein Kampf gegen Gottlosigkeit kann Erfolg haben ohne starken, tiefen christlichen Glauben, der hinwieder unentbehrlich ist ohne Treue zum Glaubensfundamente. Und keine Einigung hat Bestand ohne das Band der Liebe, die vom Herzen Jesu ausgeht.“

Diesen Geist der Liebe kennzeichnet nun der Hirtenbrief näher im Hinblick auf die Gedanken des hochwürdigsten Oberhirten und der letzten Worte Jesu: Ihr erster, ja einziger Charakterzug ist, daß sie durch und durch übernatürlich ist. „Die moderne Zeit erstrebt Vereinigung der Volksgenossen auf Grund der Massengemeinschaft. Das hat kein Gutes. Auch Christus liebte sein Volk, seine Nation. Aber Christus greift tiefer und schaut weiter: er erstrebt Vereinigung in übernatürlicher Liebe auf Grund der Vereinigung in seinem mystischen Leibe. Er selbst ist das lebenspendende Haupt und wir die lebensempfangenden Glieder des mystischen, geistlichen Leibes Christi.“ Voraus folgen ohne weiteres die Eigenschaften, die unsere Liebe haben muß: sie muß sein innigste und lebensvollste Vereinigung unserer ganzen Seele mit Jesus selbst, wie der Heiland es im Gleichnis vom Weinstock darlegt. Ihre Quelle und Nahrung ist die Vereinigung mit Christus dem Gottmenschen in der heiligen Eucharistie, in deren erstmaligen Genuß Alt und Jung immer wieder durch die Stimme ihres Oberhirten geladen werden. Sie ist darum — und das ist ihre zweite Eigenschaft, auf die der Hirtenbrief mit allem Nachdruck hinweist — allumfassende, alle einigende Gemeinschaft.

# Wilhelm Schöllhammer

Roman von Maria Renée Davmas

32. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Nun begann das Suchen nach den Schlüssel in allen Taschen. Aber hatte er sie vergessen oder hatte er sie verloren, jedenfalls konnte er sie nicht finden; ein Feuerzeug hatte er auch nicht, das lag im Theater in seiner Garderobe. Nun tastete er überall nach der Klingel herum, die er sich dunkel erinnerte, heut an der Außenseite seiner Wohnungstür gesehen zu haben, aber jetzt konnte er sie auf keine Art finden.“

Lange Zeit war so mit den vergeblichen Bemühungen vergangen, als er einfiel, daß es so nicht ging. Da dümmerte es ihm irgendwo in seinem Hirn, daß er vielleicht wieder hinuntergehen, den Portier herausholen und Feuerzeug von ihm erbitten müsse. Wie eine Weltreise kam ihm die Aussicht auf diesen Weg die Treppen hinab vor; dennoch schickte er sich leuzend, halb im Schlaf, endlich dazu an.

Unter heftigem Schwanken, denn er hatte heute noch härter getrunken als sonst, suchte er das Geländer zu erreichen. Fast wäre es ihm gelungen, als ihm mit einem Male schwindlig wurde; er griff hastig nach vorn, verlor das Gleichgewicht, konnte sich nicht mehr halten, und der große, harte Mann lauchte mit voller Wucht über das Geländer hinüber in das Treppenhaus hinab, wo er ohne sich noch einmal zu regen, liegen blieb.

So fand ihn der Hausbesorger am nächsten Morgen, noch halb im Dunkeln, als er den Flur und die Treppen reinigen wollte.

Der Arzt, den man sofort holte, konnte nur den schon vor Stunden eingetretenen Tod feststellen. Demarque hatte sich durch die Wucht des Falles einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zugezogen.

Mit großen entsetzten Augen hatte Camilla auf den leblosen Körper des Gatten gestarrt, den man ihr am frühen Morgen in die Wohnung getragen hatte.

Da lag nun der große Künstler, der Höhenmensch, wie er sich selbst genannt hatte, dem gestern die Dreizimmerwohnung nicht genügt hatte, und der jetzt mit einer weit kleineren würde vorlieb nehmen müssen.

Von seiner eigenen verderblichen Leidenschaft war er selbst; seine Frau ahnte sehr wohl den Zusammenhang des Unglücks, als der Portier ihr sagte, er habe den Herrn Hoffmannspieler in der Nacht eingelassen, und es sei ihm vorgekommen, als habe er schon da hin und her geschwankt; vielleicht sei ihm nicht wohl gewesen.

Ein mächtiger Zug von Trauergrüßen folgte als Geleit den irdischen Resten des ehemals so gefeierten Mannes. Alles, was zum Theater gehörte, war da zu sehen. Seine in schwarze Tücher und Schleier gehüllte Witwe, neben sich ihren kleinen Knaben, sah im ersten Wagen, der hinter dem Sarge fuhr, und blinnte mit tränenlosen, wie erloschenen Augen vor sich hin.

Wie rauh war das Unglück über sie hereingebrochen, die ebendem so süß und fest im Glanze ihres Ruhmes gestanden hatte!

Von allem, was sie befehlen hatte, würde ihr nichts übrig bleiben als die Erinnerung an frühere glückliche Tage, das Grab des Gatten, den sie einst geliebt hatte, und dieser Knabe, der das Andenken und Pfand seiner Liebe zu ihr war.

In die schweren materiellen Sorgen, die jetzt an sie herantreten würden, dachte sie vorerst noch nicht.

Noch befand sie sich wie in einem Traum. Aber schon wenige Tage nach der Beerdigung des Gatten, als die vielen Rechnungen kamen und sie allen geldlichen Anforderungen mit fast leeren Händen gegenüberstand, da begriff sie, daß nun der völlige Zusammenbruch da war.

Nach langem Zögern ging sie endlich zum Theater und bat um eine Unterredung mit dem Intendanten.

Er empfing sie sehr liebenswürdig und zuvorkommend, versicherte sie nochmals seines innigsten Mitgeföhls, und auf ihre gepreßte Bitte um irgendwelche pekuniäre Hilfe versprach er ihr, sein Möglichstes zu tun, sich an höchsten Stellen zu verwenden. Allerdings sei sie nicht lange genug Mitglied der Bühne gewesen, um eine Pension beanspruchen zu können. Ebenjowenig käme eine Rente in Frage, da der Unfall, den sie auf der Bühne erlitten hatte, wie man an maßgebender Stelle konstatiert hatte, eine Ungeschicklichkeit ihrerseits gewesen sei. Sie habe also nichts zu beanspruchen.

„Aber ich kann doch nicht mit meinem Kinde verhungern“, jagte sie bitter, „nachdem ich jahrelang all meine Kraft Ihrem Theater zur Verfügung gestellt habe.“

„Aber Gnädige, was reden's da für schreckliche Worte. Natürlich wird man Sie nicht im Stich lassen; haben's denn aber soane Verwandten, die Ihnen helfen können?“

Sie schüttelte den Kopf.

Niemanden. Ich habe mich von meinem Elternhause losgelöst, als ich den Entschluß faßte, zur Bühne zu gehen.“

„Schlimm, sehr schlimm“, sagte der Intendant kopfschüttelnd. „Die Leute sein zu narrisch. . . vielleicht können's aber a Verjöhnung mit daheim finden, Gnädige, jetzt wo's net mehr bei der Bühne sein.“ Er sah etwas nervös nach der Uhr, was er früher bestimmt nicht getan hätte, als sie noch die große Camilla Schöller war.

Traurigen Herzens kehrte sie heim.

Nicht Tage später erhielt sie ein Geldgeheft, eine Sammlung von ihren Kollegen und Kolleginnen; sie hatte das der Henriette Dietrich zu danken, die die Anregung dazu gegeben und die sich jetzt in ihren Rollen konnte.

Camillas Stolz bäumte sich auf, als sie das Almosen in Händen hielt. . . das war wahrscheinlich gut gemeint, aber immerhin doch in ihrer jetzigen Lage ein Almosen war. Sie konnte es nicht zurückweisen, sie hatte kein Recht dazu, wenn sie an die vielen Schulden dachte, die sie drückten, und auf ihr Kind sah, für das sie kaum noch zu essen hatte; denn der Rest ihres Schmuckes war inzwischen längst verpfändet.

Sie schrieb ein paar Dankesworte an die Spender der Gabe und hatte nun wieder einiges Geld, um sich vor dem ärgsten Not zu schützen.

Inzwischen beward sie sich um Schülerinnen; sie wollte dramatischen Unterricht erteilen.

Es meldeten sich auch zugleich mehrere Damen, ehemalige Verehrerinnen der Künstlerin, aber die hübsche Frau Demarque-Schöller, wie sie sich jetzt nannte, war nicht mehr die strahlende Heroine, die man im Rampenlicht bewundert hatte. Diese blasse, zwar noch immer schöne Frau mit dem müden, verjagten Gesicht ernüchterte bald die begierigste Schülerin. Dazu kam, daß sie durchaus keine Pädagogin war, daß sie selbst alles sehr gut darzustellen vermochte, es aber nicht verstand, andere ihre Kunst zu lehren, wenn solche sich überhaupt lehren läßt.

So blieben die Schülerinnen nach und nach weg, und Camilla sah sich bald wieder der Not gegenüber.

Sie hatte jetzt nur noch eine winzige Wohnung, konnte kaum noch eine Aufwartung halten und geriet immer tiefer ins Elend.

(Fortsetzung folgt.)



## Deutsche Jugendkraft

## Fußball der Gauliga vom Sonntag

In der sächsischen Fußball-Gauliga war der Sonntag der Tag der Pokalkämpfe, die in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen die Ortsgegner zusammenbrachten. In allen Spielen gab es die erwarteten Ergebnisse, wenn auch mitunter die Spielvereine recht knapp gewannen. In Dresden entschied der Dresdner SC die 100. Begegnung gegen Guts Muts Dresden mit 2:0 (1:0) für sich. In Leipzig gewann VfB Leipzig erst nach härtestem Kampf mit 3:2 (0:1) gegen Wacker Leipzig. Der VfL Sportverein Chemnitz holte sich mit 3:0 (1:0) gegen den Chemnitzer SC beide Punkte. In Plauen fertigte der Plauener Sport- und SC den 1. Vogtl. FC Plauen sicher mit 5:3 (2:1) ab. In der Tabelle mußte Guts Muts Dresden den dritten Platz an die Chemnitzer Polizei abtreten. Wacker Leipzig fiel — die Minuspunkte berücksichtigt — auf den neunten Platz zurück.

### Guts Muts Dresden gegen Dresdner SC 0:2 (0:1)

Zu diesem Spiel, der 100. Begegnung beider Mannschaften, hatten sich auf der Stadtbahn in Dresden-Reich gegen 15.000 Zuschauer eingefunden, die einen 2:0-Sieg des Dresdner SC erlebten. Letzterer bot die technisch bessere Leistung und spielte von Anfang an stark auf Sicherheit, so daß meist Guts Muts im Felde die angreifende Partei war. Die Stürmer von Guts Muts konnten sich aber vor dem Tor nicht durchsetzen, waren in Schutz schwach und auch etwas vom Pech verfolgt. Vor allem scheiterte sie aber an der überragenden Abwehrleistung von Kersch im DSC-Tor, der den Hauptanteil an dem Siege seiner Mannschaft hat.

### VfB Leipzig gegen Wacker Leipzig 3:2 (0:1)

Nur 3000 Zuschauer erlebten in Leipzig einen knappen, nach härtestem Kampf erlangten Sieg des VfB, der nur mit 0:1 die Oberhand behielt, nachdem Wacker den weitaus größten Teil des Spiels die bessere Leistung gezeigt hatte.

Beide Mannschaften legten im übrigen das Hauptaugenmerk auf die Verteidigung.

### Polizei Chemnitz gegen Chemnitzer SC 3:0 (1:0)

Vor 10.000 Zuschauern traten die Polizisten ohne Helmschichten und Mäntel an und gewannen nach heftigem Widerstand des Chemnitzer SC in der ersten Hälfte zum Schluß noch sicher und auf Grund der besseren Gesamtleistung auch verdient.

### Plauener Sport- u. SC gegen 1. Vogtl. FC Plauen 5:3 (2:1)

Vor 3000 Zuschauern kam der Sport- u. SC zu einem verdienten Siege, der noch höher ausgefallen wäre, wenn nicht Glück im Tor des 1. Vogtl. FC so glänzend auf dem Posten war.

### Sächsische Fußball-Gauliga

Verein	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore		Punkte
					+	-	
Dresdner SC	15	13	—	2	57:15	26:4	
VfB Leipzig	15	12	—	3	42:16	24:6	
Polizei Chemnitz	14	10	—	4	59:29	20:8	
Guts Muts Dresden	15	10	—	5	33:34	20:10	
VfL Plauen	12	7	—	5	31:28	14:10	
Plauener Sport- u. SC	14	5	1	8	37:57	11:17	
Chemnitzer SC	14	4	3	7	23:40	10:18	
1. Vogtl. FC Plauen	14	4	1	9	35:53	9:19	
Wacker Leipzig	15	5	1	10	28:55	10:20	
Wacker Leipzig	12	2	—	10	19:50	4:20	
1. Vogtl. FC Plauen	14	2	2	11	18:44	0:22	

## Fußball der ostsächsischen Bezirksklasse

Im Bezirk Dresden-Bauhen gewann der Tabellenführer, VfB 08 Meißen, mit 8:4 gegen SC Großröhrdorf. In Dresden ließen die Sportfreunde 01 mit 6:1 gegen Sportgel. 1883 Dresden und Spielvereinigung Dresden mit 6:3 gegen SC 06 Dresden. VfB 03 Dresden zog mit 1:2 gegen SC Riesa den Kürzeren. Die Sportfreunde Freiberg schlugen Budissa Bautzen 4:2. Sportlust Jitzau fertigte SC 08 Bischofswerda 4:0 ab.

### Sportfr. 01 Dresden gegen Sportgel. 1883 Dresden 6:1 (3:0)

Die Sportfreunde kamen nie in Gefahr und gaben fast immer den Ton an.

### VfB 03 Dresden gegen SC Riesa 1:2 (1:0)

Beide Mannschaften lieferten sich auf dem glatten Boden ein hohes Spiel. Die Riesaer zeigten die bessere Leistung in technischer Beziehung, mußten aber um den Sieg schwer kämpfen.

### SC Großröhrdorf gegen VfB 08 Meißen 4:8 (1:5)

Die Meißner gewannen das Spiel in Großröhrdorf bereits in der ersten Hälfte. Dann wurde der Widerstand der Einheimischen größer.

### SC 06 Dresden gegen Spielgel. Dresden 3:6 (1:4)

Ein verdienter und jederzeit sicherer Sieg der Spielvereinigung nach hohem Kampf auf weissem Boden. Es war durch das Fehlen des Mittelstürmers lange benachteiligt.

### Sportfr. Freiberg gegen Budissa Bautzen 4:2 (4:0)

In Freiberg gab es zwei grandiosere Halbzeiten. Durch beherrschten die Freiburger überlegen das Feld. Dann

ließen die Freiburger Läufer auf dem schweren Schneeboden aber stark nach, die Bauhner kamen auf und konnten die zweite Halbzeit mit zwei Treffern abschließen.

### Sportlust Jitzau gegen SC 08 Bischofswerda 4:0 (1:0)

Eine sehr einseitige Angelegenheit war das Spiel in Jitzau. Die Bischofswerdener spielten im Sturm sehr schwach und kamen für den Sieg nie in Frage.

### Fußball-Bezirksklasse Dresden-Bauhen

Verein	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore		Punkte
					+	-	
VfB 08 Meißen	13	9	2	2	61:18	20:6	
Sportfr. 01 Dresden	13	9	1	3	49:26	19:7	
SC Riesa	13	9	1	3	31:19	19:7	
Sportfreunde Freiberg	14	7	3	4	29:31	17:11	
Spielgel. Dresden	14	7	2	5	42:34	16:12	
Budissa Bautzen	13	5	4	4	24:25	14:12	
Sportlust Jitzau	13	6	1	6	27:50	13:13	
SC 08 Bischofswerda	14	5	2	7	31:45	12:16	
VfB 03 Dresden	12	3	2	7	26:50	8:16	
SC Großröhrdorf	12	2	2	8	20:45	6:18	
Sportgel. 1883 Dresden	13	3	1	9	17:36	7:19	
SC 06 Dresden	14	3	1	10	16:33	7:21	

## Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

In der Bezirksklasse der vier sächsischen Bezirke herrschte am Sonntag Hochbetrieb.

In Bezirk Leipzig erzielte der Spitzenreiter, Fortuna Leipzig, gegen Sportfreunde Markranstädt nur ein 3:3. In VfB Leipzig hatte überausend mit 4:6 das Nachsehen gegen Eintracht Leipzig. SC 09 Leipzig besiegte VfL Olympia 06 Leipzig mit 3:2. Die Sportfreunde Leipzig behielten mit 4:1 gegen VfL Holzhausen die Oberhand. VfL Leipzig unterlag VfB Jena mit 3:5. Spielvereinigung Leipzig fertigte VfB Leipzig-Pansdorf mit 5:3 ab.

Im Bezirk Plauen-Zwickau mußte der Spitzenreiter VfL Plauen gegen SC Zwickau durch ein 2:2 einen Punkt abgeben. Meccano 07 schlug SC Georgenthal 0:2. VfB Wuerbach setzte sich gegen Crimmitschau 06 1:0 durch. Die übrigen Spiele fielen aus.

Im Bezirk Chemnitz besiegte SC Limbach seine führende Stellung durch einen 12:6-Sieg gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf. SC Harta wurde überausend von den Hartauer Sportfreunden 7:3 geschlagen. Preußen Chemnitz konnte sich vor Sturm Chemnitz 3:3. Teutonia Chemnitz überlieferte SC Holzheim 11:2. Germania Mittweida zeigte sich National Chemnitz 4:3 überlegen. VfB Chemnitz unterlag der Sportvereinigung Oibersbau 3:5.

### Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse des Kreises Dresden waren am Sonntag sämtliche Mannschaften beschäftigt. In beiden Abteilungen fertigten die Spitzenreiter Dresdenia und Sachsen ihre Position. Die Ergebnisse waren:

1. Abteilung: Dresdenia Dresden gegen TB Dresden-Brana 2:0 (0:0). Südwest Dresden gegen SC Adersau 5:3 (3:1). SC 04 Treital gegen Fortuna Dresden 3:5 (2:2). Volkspost Dresden gegen Sportg. Dresden-Ost 0:2 (0:2). SC 1807 Großhain gegen Radebeuler VC 4:1 (3:1). Polizei SC Dresden gegen TB Brochwitz 3:1 (0:1).

2. Abteilung: Sachsen Dresden gegen VfB Kamenz 4:2 (3:0). Dresden Sportg. 1910 gegen SC Pirna 2:3 (1:1). SC Rabenau gegen VfB 07 Radeberg 4:5 (1:3). Allianz Dresden gegen TSG Bad Schandau 10:4 (4:1). Sportlust Dresden gegen SC Niederzwickau 2:3 (1:1). SC 07 Copitz gegen TB Guts Muts Dresden 7:0 (6:0).

## Spiele in den Gauen

### Gau 1 (Ostpreußen):

Tilster SC gegen Viktoria Allenstein 3:3. Prussia Samland-Königsberg gegen VfL Danzig 2:1. Germania Danzig gegen VfL Königsberg 1:1. Nord Jüterburg gegen Preußen Gumbinnen 0:1. Rastenburg SC gegen Hindenburg Allenstein 3:3.

### Gau 2 (Pommern):

Stettiner SC gegen Greifswalder SC 0:0. Hubertus Kolberg gegen Viktoria Stolp 1:3. Preußen Kolbin gegen Germania Stolp 1:0. VfL Stettin gegen VfL Stettin (Gesellschaftsspiel) 3:2. Zülchower SC gegen Preußen Stettin (Gesellschaftsspiel) 2:4.

### Gau 3 (Brandenburg):

Tennis-Vorussia gegen Berliner Sportverein 02 4:1. Viktoria 80 gegen Spandauer SC 4:0. Hertha BSC gegen Wacker 04 5:0. Minerva 03 gegen Blamewitz 5:1. Union Oberschöneweide gegen Cottbus Süd 5:1. VfL Rudowwalde gegen VfB Pankow 0:4. Bezirkshliga: Germania 00 gegen Norden-Nordwest 2:3. Polizei SC gegen VfL Hermsdorf 0:2. Nordlinger SC gegen Benow 2:1. Verolina-VC gegen VfB Ost 1910 5:2. VfL Columbia gegen Eberowalder SC 2:2. SC Kalkberge gegen Wedding 3:4. BSC Südsterm gegen SC Charlottenburg 2:3. Spandauer VC gegen Reichshardt 4:3. Tasmania gegen Grünrot-Minerva Wittenberge 6:1. VfB gegen Rathenow 00 7:2. Sportfreunde Potsdam gegen Havel 08 5:1.

### Gau 4 (Schlesien):

VfB Breslau gegen SpVg Honerowberda 4:1. SpVg 02 Breslau gegen VfL Gohlfeld 6:2. Borussia Breslau gegen Hertha Breslau 2:0. Preußen Hindenburg gegen Ratibor 03 6:3. Deutzen 00 gegen Vorwärts-Rasenport Gleiwitz 4:2.

### Gau 7 (Nordmark):

Eintracht gegen Hamburger SC 2:5 (1). Borussia Kiel gegen Holstein Kiel 3:2. Polizei Lübeck gegen Viktoria Wilhelmshagen 2:2.

### Gau 8 (Niedersachsen):

Arminia Hannover gegen VfB Comet Bremen 2:1. Eintracht Braunschweig gegen Altermüssen 1911 2:1 (1). Werder Bremen gegen Wötlingen 05 7:1.

### Gau 9 (Westfalen):

Schalke 04 gegen Viktoria Recklinghausen 5:2. SpVg Berten gegen Preußen Münster 5:3. Arminia Bielefeld gegen

VfB Dresden-Ost 1. gegen Zschopwitz 1. 1:3 (0:2)  
Wie zu erwarten war, unterlag die Ostelf in diesem Punkt-treffen den Zschopwitzern. Auf vereistem Spielfeld sah man ein ausgeglichenes Spiel. In der ersten Hälfte spielten die Zschopwitzer überlegen, doch nach der Pause waren es die Ostelfe, die mehr im Angriff lagen. Bei diesen Bodenverhältnissen kämpften die Ostelfürer vor dem Tor recht unglücklich, denn Torgelegenheiten boten sich reichlich genug. Lediglich ein Elfmeterball fand durch Verfeh den Weg ins Netz.

## Vom weißen Sport

### Walter Glah Pokalsieger in Mühlentein

Der Winterturnverein Mühlentein brachte auf der in sehr guter Verfassung befindlichen Voigtlandbahn am Sonntag legentlich sein Pokalspringen zum Austrag. Sieger des Sprunglaufes und endgültiger Gewinner des Pokals wurde Walter Glah-Klingenthal mit der Bestnote 331,0 vor Kurt Körner-Klingenthal.

### Stuwettläufe in Lengefeld

Unter hasser Beteiligung von Läufern aus Chemnitz, Vertretern der SA und der Freiburger Reichswehr wurden in Lengefeld Lang- und Sprungläufe ausgetragen. Im 16-Kilometer-Langlauf erzielte der Chemnitzer Hähig mit 1:21:31 die Bestzeit. Pokalsieger im Springen wurde der Jungmann Paul Hädel-Oberwiesenthal, der auch den weitaus Sprung von 28 Meter kam.

### Abfahrts- und Sprungläufe in Saupsdorf

Bei guten Schneesverhältnissen führte der Stillab Saupland in Saupsdorf (Säch. Schweiz) beizuführende Abfahrts- und Sprungläufe durch. Im Abfahrtslauf, an dem 94 Läufer teilnahmen, war Herbert Böhm-Saupland über die zwei Kilometer lange Strecke mit 4:11 der Beste. Im Sprunglauf auf der Nachberg-Schanze erzielte der SA-Mann Fröhlich-Sebnitz mit einem Sprung von 20,5 Meter die beste Leistung.

### Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft

In der Zwischenrunde um die mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft lagte in Leipzig der Leipziger SC gegen SC Sport Leipzig mit 5:1. In Chemnitz gewann SCFC Man-Weiß 05 Dresden mit 6:1 gegen den Chemnitzer VfL. Weitere Ergebnisse: Chemnitzer SCFC—EHC Crimmitschau 3:1, Chemnitzer SCFC—EHC Zwickau 5:0.

Bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in Mailand gab es insofern eine Ueberraschung, als England Inapp, aber sicher, die Tischhockeyspieler mit 2:1 schlug. Nach am Sonntag war England von Ungarn mit 0:2 geschlagen worden. Rumänien, das am Sonntag von Frankreich mit 4:2 geschlagen worden war, besiegte Belgien mit 3:2.

In den Europameisterschaften im Eishockey gewann vor einer Rekordzuschauermenge von 10.000 Personen der 10.000-Meterlauf in 17:29,5 Stepl vor Wazulef und Stalsrud, der 15.000-Meterlauf Stalsrud in 22:21,4 vor Thunberg. Europameister wurde Stalsrud Inapp von Stepl.

Abschluss der Deutschen Winterkampfsport in Schierke. Unter Anwesenheit von Reichsportführer von Tschammer wurde unter großer Zuschauerbeteiligung die letzten Winterläufe in Schierke ausgetragen, bei denen der von der Reichshand Arth Wiles gesteuerte Bob „Lisipo V“, mit dem erfahrenen Adolf Kuitroff an der Spitze, als Sieger hervorging. Mit 1:21:33 stellte er einen neuen Baharecord auf; seine Gesamtzeit betrug 2:47. Dann folgte der Oberholer Bob Vog, nach diesem die Schierker Motor-SC.

Im Kampf um die Zweierbobmeisterschaft in Engelberg lagte Rumänien 2 (Arma) mit 9:31,3 vor Deutschland 2 (von Romm) 9:37,3, 3 Rumänien 1 (Popana), 11 Neo Capadrut 10:18,1. Der Kampf nahm insofern einen dramatischen Verlauf, als Neo Capadrut, der schon der neue Weltmeister zu werden schien, 20 Meter vor dem Ziel kurz vor dem Ziel lag. Rumänien-Deutschland, der aber ausgeschlossen wurde, da er ohne Einverständnis der Rennleitung keine Maschine wechselte.

Zu den Europacupmeisterschaften in Innsbruck hatte sich die gesamte Elite im Nodelsport eingefunden. Als Sieger gingen hervor: Im Herren Einzel: Tiede Brändenberg mit 4:32,3 vor dem Deutschböhmen Wastke-Reichenberg. Überlegen legte sich im Dameneinzel Frau Franke-Roggenhagen mit 6 Set. vor Frau Reimann-Abrechtendorf an die Spitze. Das Europameisterpaar Walther und Hans Feist konnte in diesem Jahr seinen Titel nicht verteidigen, da Hans Feist wegen Krankheit fehlte. Doch kam W. Feist-Bad Almsberg mit H. Kluge als Partner mit 2:03,7 für eine Zeit zu neuen Meisterehren.

### 30-Kilometer-Langlauf des Bergsteigerbundes

In Altenberg führte der Sächsische Bergsteiger-Bund am Sonntag seinen traditionellen Zweier-Mannschaftslauf über eine 30 Kilometer lange Strecke durch, von der den Teilnehmern lediglich Start und Ziel sowie vier Kontrollposten bekannt waren, die in bestimmter Reihenfolge anzulassen werden mußten. Die Strecke war überaus schwierig. Trotzdem kamen die teilnehmenden 28 Mannschaften auf über die Strecke. Der Sieg trug der Alpine Skiklub Dresden 1 (Schreiber-Mittag) in 2:54:14 davon.

### Skimeisterschaften der IS, Dresden

Die Skimeisterschaften der IS, Dresden wurden bei ansehnlichen Schneeverhältnissen unter guter Beteiligung in Geising ausgetragen. Außer den Dresdner Studenten beteiligten sich außer Wettkampfbereit Studenten der Staatlichen Akademie für Technik Chemnitz sowie Vertreter der Reichswehr. Die Meisterschaften fanden völlig im Zeichen der teilnehmenden Norweger, die in sämtlichen Wettbewerben den Sieg davontrugen. Hochschulmeister wurde der Norweger Gordin-MSA, Dresden durch den Sieg in der aus Lang-, Abfahrts- und Sprunglauf zusammengesetzten Kombination vor seinem Landsmann Christian-Jensen-MSA, Dresden, der durch zwei gestürzte Sprünge um seine Aussichten kam.

Hülten 00 1:3, Sportfreunde Dortmund gegen SC, Höntrup 1:3, DSC, Hagen gegen Germania Bochum 5:2.

### Gau 10 (Niederrhein):

Hamborn 07 gegen VfL Benrath 0:3. Fortuna Düsseldorf gegen Duisburg 08 3:2. VfL Preußen Kreisfeld gegen Germania Hagen 0:1. Schwarzweiß Essen gegen Schwarzweiß Barmen 0:3. Rheidter Spielverein gegen Preußen Essen 3:3. Duisburg 09 gegen Borussia Gladbach 1:1.

### Gau 11 (Mittelrhein):

Bonner TB gegen Mülheimer SC 1:3. Eintracht Trier gegen TB Neuendorf 5:4. VfR Köln gegen Köln: SC 00 0:0. VfR Köln gegen Westmark Trier 2:2. Fortuna Rottenheim

gegen Rhentonia Köln 4:3, Köln-Gülz 07 gegen 1. FC. Jdar (Gesellschaftsspiel) 9:4.

Gau 12 (Nordhessen): SC. 03 Kassel gegen Chaltia Kassel 6:2, Borussia Fulda gegen FC. 93 Hanau 5:0, Hessen Hersfeld gegen Kurhessen Marburg 6:0, Sport Kassel gegen VfV. Friedberg 5:10.

Gau 13 (Südwest): Eintracht Frankfurt gegen 1. FC. Kaiserslautern 0:1, FC. Mainz 05 gegen FC. Frankfurt 3:1 (!), Borussia Neunkirchen gegen Sportfreunde Saarbrücken 2:1, Kickers Offenbach gegen SV. Wiesbaden 5:2.

Gau 14 (Baden): Karlsruher FC. gegen VfV. Mühlburg 1:1, SC. Freiburg gegen Germania Pforzingen 0:1, VfL. Neudorf gegen VfR. Mannheim 0:1.

Gau 15 (Württemberg): SV. Feuerbach gegen VfV. Stuttgart 1:2, Sportfreunde Stuttgart gegen FC. Vöhringen 2:1, SV. Ulm gegen Stuttgarter Kickers 2:1 (!), Union Vödingen gegen Ulmer FC. 4:3.

Gau 16 (Bayern): Bayern München gegen Jahn Regensburg 0:2 (!), Wacker München gegen 1890 München 0:1, FC. Nürnberg gegen 1. FC. Nürnberg 5:1, SpVg. Fürth gegen FC. Vöhringen 2:2, Schwaben Augsburg gegen FC. Schweinfurt 06 3:1 (!).

Handball der Sächsischen Gauliga

In der Handballausgabe mußte die Begegnung TB Bietfeld-TH Chemnitz-Gablenz ausfallen. Eine Ueberraschung leisteten sich die Sportfreunde 01 Dresden, die vom TB Großschönau 5:3 geschlagen wurden. Die Sportfreunde Leipzig, die gegen die Spielvereinigung Leipzig 5:4 erfolgreich waren, führen in der Tabelle nun mit 5 Punkten Vorprung und dürften die Meisterschaft sicher haben. Regio Chemnitz unterlag TB Leipzig-Schönefeld 2:3. TuS Werdau fertigte die Lurgemeinde Pirna mit 5:2 ab.

Der Abschluß des Berliner Reitturlers

Das so überaus erfolgreiche Berliner Internationale Reittournee wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Die großartige Form der deutschen Reiter und Herde, die sowohl in kleinen als auch in den größten Prüfungen den Ansprüchen der gewöhnlich nicht schlechten Ausländer abhingen, hielt bis zum Schluß an. Auch im Trostwettkampf, einem Zeitfahren, gab es einen deutschen Sieg, nachdem lange Zeit der Franzose Union (Leutnant Cavolle) unübertroffen war. Balmung unter Obdt. Brandt entriß dem Franzosen mit 64,2 Sekunden den schon vorher gesuchten Sieg.

Olympia-Prüfungsschwimmen in Leipzig

Im Leipziger Carolabad führte der Gau Sachsen im Deutschen Schwimmverband am Sonntag ein Olympiaprüfungsschwimmen durch, das aus ganz Sachsen gut besucht war. Die gebotenen Leistungen standen teilweise auf hoher Stufe.

Aus aller Welt

Schweres Kraftwagenunglück. — 8 Frauen verletzt.

Röblitz, 5. Febr. In der Nähe des Hotelortes Dieblich ereignete sich am Spätabend des Sonnabends ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Lieferwagen, der mit acht Markfrauen aus verschiedenen Dörfern des Saaraums vom Köblitzer Markt nach Hause fuhr, verunglückte kurz vor Welterobach. Der Wagen stürzte eine drei Meter hohe Böschung nach der Mofel hin ab. Die acht Markfrauen trugen zum größten Teil schwere Kopf- und innere Verletzungen davon. Auch der Wagenführer mußte schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eisenbahnunfall in Oesterreich. — 25 Verletzte.

Wien, 5. Febr. Beim Ankoppeln mehrerer Waggons an einen Zug in der Station Palterbach-Reichenau auf der Südbahnstrecke ereignete sich ein Unfall, bei dem eine Person schwer und 24 leicht verletzt wurden.

Hauptkassierer Georg Winkel; Vertreter Dr. Gerhard Descy. Verantwortlich für den politischen und Nachrichten-Teil: Georg Winkel; für Redaktionen und Druckerei: Dr. Gerhard Descy, sämtlich in Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Pollerstraße 17, D. N. I. 34; 5840.

Leserwettbewerb!

NSK. Wir beginnen im folgenden mit dem Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Macht“ vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten. Den Vorsitz des Preisgerichtes hatte bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels. Der Abdruck der fünf preisgekrönten Arbeiten erfolgt ab heute fortlaufend in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungsleser sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000,— RM. ausgesetzt worden. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis in fünf Preise zu je 200,— RM. geteilt. Gehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200,— RM. bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch Los bestimmt.

Die Einsendungen sind bis zum 15. Februar zu richten an den

Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin W 10, Tiergartenstraße 10.

Jeder Einsendung muß die letzte Bezugsquittung einer Zeitung, in der die Arbeiten veröffentlicht wurden, beigelegt werden. Einsendungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugsquittung werden nicht berücksichtigt.

Arbeit A

„Fanget an!“

NSK Ein langgestreckter, graubäuerlicher Hof; Ein Hof wie unzählige andere auch. Und doch ist dieser Hof ein besonderer Hof; denn er kann erzählen von bitterem Leid, von Elend und Sorge und von tausendfältigen Enttäuschungen. Er ist darum ein besonderer Hof, weil er nur betreten wurde mit tiefem Haß und wieder verlassen wurde mit Bitterkeit. Er kann erzählen, dieser Hof, von Stunden der Zorntracht der Brüder eines Volkes, seine hohen Häuserwände hielten wieder von den gelenden Schreien verheerter Menschen, vom Wimmern und Stöhnen der Niedergeschlagenen, die politischer Rache zum Opfer fielen.

Viele Höfe gleichen in Deutschland diesem Hof. Und doch ist wiederum gerade dieser Hof ein besonderer Hof, dieser Hof des Frankfurter Arbeitsamtes. Denn er war anders, neues Leben, neue Hoffnung hinauszutragen in ein verzweifelltes Volk. Und dieser kleine unscheinbare Hof im Herzen der alten freien Reichsstadt am Main wird dereinst eingehen in die Geschichte eines neuen Reiches, wird Zeuge sein eines neuen Geistes.

Sein Geburtstag ist der 23. September 1933. In diesem Hof, eingegrenzt zwischen hohen Häuserwänden, wurde der neue deutsche Arbeitsmensch geboren, der freie Arbeiter der Faust. Und in ihm wurde geboren der Glaube des deutschen Arbeiters an den Führer.

Das aber geschah so . . . In jenem Morgen des 23. September 1933 betraten, gegen 7 Uhr morgens, Siebenhundert deutsche Menschen zum letzten Male nach langen Jahren der Not diesen Hof. Sie traten an, nicht um wieder Schlange zu stehen, sondern sie traten an in zehn Gliedern. Alte und Junge, mit hoffnungsvoll leuchtenden Gesichtern, aus denen Not und Sorge ausgelächelt waren. Sie standen da im blauen Arbeitsmittel, im Ehrenkleide des deutschen Arbeitsmannes. Und diese Siebenhundert hörten ein beglückendes Wort: „Ihr seid nun zum letzten Male im Hofe des Arbeitsamtes, den ihr so lange mit Erbitterung betreten habt . . .“ und sie hörten voll tiefster Freude das andere Wort: „Fanget an!“

Und in Siebenhundert deutschen Arbeiterherzen keimte ein Glaube . . . Und zur gleichen Stunde keimte dieser Glaube in tausend anderen, einst leierfüllten Herzen: das aber geschah in den Herzen der Frauen und Mütter der Siebenhundert, denn diese Stunde brachte wieder Brot, erworben durch ehrlicher Hände Arbeit.

Das war die Geburtsstunde des Glaubens. Der aber wurde vertieft, als die Siebenhundert zum letzten Male durch das Tor des Hofes schritten und auf dem Börsenplatz zu Frankfurt aus der Hand des Statthalters ihr Arbeitsgerät empfingen.

Und wieder wurde ihnen das Wort gesagt: „Fanget an!“

Das Wort, auf das ein Millionenheer seit Jahren gewartet. Und sie, diese Siebenhundert, waren ausgerufen, die Ersten zu sein bei dem Bau eines neuen Reiches, die Ersten dieser Millionenarmee, sie sollten das Wort wahr machen. Und ihr Glaube wurde mächtig, ihre Herzen schlugen höher, als sie durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt marschierten, nach ihrem Arbeitsplatz. Sie alle wurden sich bewußt, daß auch ihnen dieses Festkleid der Straßen galt. Denn ihnen, diesen Siebenhundert Menschen der Arbeit, galt der Jubel der Menschen, nicht etwa dem Arbeiter Soundso, der zufällig mitmarschierte. Nein, sie alle fühlten, daß dieser ehrliche Jubel dem Bruder im Arbeitsmittel, dem deutschen Volksgenossen galt. Sie fühlten die Schranken fallen, die einstmalig künstlich aufgerichtet wurden und die das Volk trennten. Dieser Mensch aber gab ihnen das stolze Gefühl der Verbundenheit wieder.

Und der Glaube an das Wort „Fanget an“ und an das Reich wuchs, ergriff sie und wühlte sie auf; die, die da auf der Straße marschierten und die, die an der Straße standen.

Und dieser Marsch der Siebenhundert fand kein Echo im ganzen Reich. Überall jubelte der Geist der marschierenden Arbeiter, rüttelte die Massen auf, zeigte ihnen den Willen eines neuen Deutschlands. Einem Deutschland der Arbeit, eines Deutschlands einzig in einem Führer.

Der Wille des Einen aber war es, daß diese Siebenhundert aus dem bürgerlichen Hof des Arbeitsamtes hinausführte in die wahre Freiheit, der sie alle wieder machte zu freien und stolzen Menschen, der ihnen den Pfad wieder gab, der ihnen gebührt im Volk.

Und diese Siebenhundert verstanden den Ruf des Führers und traten vor ihn hin dort am Ufer des Mainflusses, voll Glauben an ihn und sein Werk. Sie verstanden ihn auch, als er in ihrer Sprache zu ihnen sprach; denn er war einer der ihnen, er fühlte wie sie, er dachte wie sie. Er sprach nur zu ihnen und gab ihnen den Befehl:

„Fanget an!“ Und sie wurden Zeugen des Augenblicks, als sich der Spaten zum ersten Spatenstich tief in die Erde senkte; als der Führer, ihr Führer, das Zeichen gab zum „Fanget an!“ der Arbeit, einer Arbeit, die das ganze deutsche Volk erfüllen sollte. Und dieses Volk verstand den Sinn dieser Tat und das Wollen des Führers.

Das Wort „Fanget an!“ wurde das Lösungswort eines ganzen Volkes, wurde das Zeichen des Sieges.

Und aus den Siebenhundert, die an jenem Morgen des 23. September 1933 voll Hoffnung und Glauben ausjagten aus dem Hofe des Frankfurter Arbeitsamtes, wurden Tausende und aber Tausende, die das Wort aufgriffen, das ihnen zugerufen wurde.

Das aber war das Werden des neuen Reiches. „Fanget an!“

Die Arbeiten B und C veröffentlichen wir demnächst.

Rundfunk

Deutschlandsender: Dienstag, 6. Februar

6,35 Frühkonzert aus Königsberg; 7,00 Nachrichten; 8,45 Gymnastik für die Frau; 10,10 Schulfunk: „Wieland, der Schmied“; 12,10 Volksmusik (Schallplatten); anschl. Wetterdienst; 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 14,00 Kleine Stücke großer Meister (Schallplatten); 15,15 Mode — auch eine deutsche Wirtschaftsfrage; 15,45 Arbeiter erzählen . . .; 16,00 Belpkonzert aus München; 17,00 Jugendfunk: Wir bauen ein Boot zum Frühjahr; 17,40 „Das sind Sachen!“, 19,00 Stunde der Nation: Reichsfunk: „Schatten“, Szenen und deutsche Volkslieder; 20,10 Reichsfunk: Ein Jahr Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung; 20,20 „Hier irren die Komponisten“, eine lustige Stunde; 21,00 Sinfonie der Arbeit, Dichtung: Hans Jürgen Kierentz, Musik: Ferd. Windl; 21,40 Handwerker- und Ständelieder; 23,00 „Heut gibts im Radio Tanzmusik!“

Dresdner Theater

Opernhaus: Montag Der Freischütz (7.30) Dienstag Nigolotto (8) Schauspielhaus: Montag Zar Peter (8) Dienstag Alle gegen einen, einer für alle (8) Residenz-Theater: Montag Der Zigeunerbaron (8) Dienstag Der Zigeunerbaron (8)

Albert-Theater:

Montag Die große Chance (8.15) Dienstag Des Königs jüngster Rekrut (8.15)

Komödienhaus:

Montag Konjunktur (8.15) Dienstag Zugunsten der Winterhilfe Festabend: August der Starke (7)

Central-Theater:

Montag Bruder Straubinger (8) Dienstag Bruder Straubinger (8)

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Austräger (möglichst m. Fahrrad) für Dresden-Strehlen „Sächsische Volkszeitung“ Dresden-A., Pollerstr. 17, Vertriebsabtl.

Seltene Gelegenheit! Nur kurze Zeit! Briefumschläge Quart schreibfähige Qualität gut gummiert 2.- pro 1000 Stück Lieferbar in den Farben: grün, blau und grau Germania Buchdruckerei, Dresden A

Ein neues Buch für Haus und Kanzel Der Sonnenring Ein Hausbuch für das christliche Volk vom Reimmichl Mit farbigem Umschlagbild und mehreren farbigen Textbildern von Karl Rieder. 264 Seiten. Halblein RM 3.50

Lesungen und Betrachtungen von jener wahrhaft volkstümlichen Art, wie sie Alban Stolz pflegte. Die Hochfeste des Kirchenjahres ziehen an uns vorüber. Unser Glaube dringt umso tiefer in ihre Geheimnisse ein, weil sie wundervoll durch B-schreibung, Deutung und Stimmung der leztlichen, sommerlichen, herbstlichen und winterlichen Natur, in die die einzelnen Feste fallen, umrahmt sind. Und in diese Annütungen hat der Reimmichl zum Trost, zur Freude und zum fröhlichen Lachen noch viel Erzählungen und Beispiele eingeflochten, aus der Heiligen Schrift, aus der Legende, aus der Geschichte der Heiligen, aus Welt- und Kirchengeschichte.

Ein köstliches, echt christliches Hausbuch, das einen Ehrenplatz in der Familie verdient. Bereichernd und anregend auch für den Prediger.

Zu beziehen durch

Buchverlag Germania Dresden, Pollerstraße 17

Rummer

Christ 6 mal beilage „Der . . .“

Ein Lied

Par . . . Dienstag u . . . einer Stim . . . helst. D . . . gelich von . . . nicht nur . . . Cornison u . . . deren Gar . . . Montag in . . . Gegen . . . hat am M . . . lung genou . . . Chiappe u . . . genossen . . . bei der M . . . tionen an . . . gebeutel n . . . daß die

Die Ste

Be . . . rung und . . . minister . . . Reichsnä . . . Handels u . . . richtungge . . . gruppen i . . . der Mar . . . und Pan . . . minister . . . heiten er . . . Die . . . Vert . . . kommen . . . der Paner . . . Betriebe . . . mitschäft . . . eine frem . . . mander . . . Rein-Einf . . . der unter . . . Ben . . . schäftliche . . . freier . . . genden C . . . nen land . . . Teil des . . . Reichsber . . . Beträge . . . Uebersch . . . den der . . . einer Be . . . füllmirt . . . bewertun . . . würde . . . Die . . . hteres o . . . terer S . . . kommen . . . hingen . . . dem Bet . . . len stud . . . jagen n